

Solinger Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M 75 S, auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M.
Einschickungsgebühr für eine einseitige Beilage oder deren Raum 10 S.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140.
(Fernsprech-Anschluss Nr. 90).

Heinrich Gries

Kirchstrasse

Goldstrasse.

Die sich in allen Abtheilungen meines Lagers angehäufelten

Reste und Roben

von wollenen und halbwollenen **Kleiderstoffen, Ballstoffen, Waschstoffen, Leinen- und Baumwollwaaren, sowie Reste von Seide, Sammet, Spitzen und Weisswaaren,** werden zu **aussergewöhnlich billigen Preisen verkauft.**

Besondere Gelegenheit:

Ein grosser Theil Reste wollenen Kleiderstoffe zur wirklichen **Halbte** der bisherigen Preise.

Ausserst günstiges Angebot:

Ein grosser Posten wollenen Roben für praktische Hauskleider, 6 Mtr. per 4 Mark.

Der diesjährige Ausverkauf endet Sonnabend, den 12. Februar.

Königl. Standesamt Solingen.

25. Jan.

Geburten:

Paul, S. v. Scheerenmager Richard
Bertram, Wernerstr. Anton Paul, S.
v. Horner Peter Wilhelm, Vereinstr.
Johannes, S. v. Maurer Johannes
Bachner, Raltestr. Ernst Ferdin.
hand, S. v. Schleifer Hugo Effert,
Innerberg, Franz Wilhelm, S. v.
Fuhlschmidt Heint. Wäldenbusch, Kaiserstr.

Sterbefälle:

Anna Alma Ernst, 3 Mon., Bickerstr.
Meisterleier Friedrich Aug. Grab,
42 J., verh., 3. Häft.

Aufgebote:

Meisterleier Walter Gerge, hier-
selbst, und Rosa Theegarten, Obliß.

Königl. Standesamt Höhscheid

vom 17. bis 22. Januar 1898.

Geburten: Hulda, S. v. Scheeren-
meister Wilhelm, Sandweh, Franz,
S. v. Rastmeyerleier Emil Schaal,
Hilde, Hulda, S. v. Meisterleier
Richard, Breidenbach, Untenwidder.
Auguste, S. v. Meisterleier Ernst
August Meis, Untenwidder, Hugo, S.
v. Meisterleier Albert Ern. Ober-
ruden, Karl August, S. v. Fabrik-
arbeiter Karl Beyer, Obenpilsbaufen.
Emma Johanne, S. v. Gabelarbeiter
Karl Doye, Weegerstr. Friedrich
Wilmann, S. v. Fabrikarbeiter Gustav
Fehlbauer, Weegerstr. Ernst, S. v.
Scheerenmeister Ernst Költgen, Goffe.
Martha, S. v. Meisterleier Karl
Aug. Kirch, Obenpilsbaufen. Franz
Richard, S. v. Fabrikarbeiter Otto
Költgen, Neuenhaus. Franz, S. v.
Meisterleier Karl Güde, Partstr.
Johanne, S. v. Meisterleier Wilh.
May Westbal, Weegerstr. Elisabeth,
S. v. Rastmeyerleier und Wirth
Karl Ernst Schaal, Weegerstr. Elise,
S. v. Rastmeyerleier May Herr,
Weidenberg. Anna, S. v. Bader
Wilhelm Putsch, Lindenstr. Kuno,
S. v. Schubmacher Otto Edmann,
Obenwidder. Elfrida, S. v. Fabrik-
arbeiter Wilhelm Költgen, Wittenbühl.
Paula, S. v. Fabrikarbeiter Friedrich
Schwarz, Nader.

Sterbefälle: Gewerbl. Franz
Heinrich Hugo Jendrey, 59 J. 10 M.,
verh., Weegerstr. Adeler Ferdinand
Denter, 49 J. verh., Mittelpilsbaufen.
Clara Ern, 10 Tage, Friedelbühl.
Anna Beder, 2 J. 5 M., Kesselsweber.
Lebrecht Wilhelm Mertens, 1 J. 1 M.,
Goffenhaus.

Aufgebote: Tischmesserleier-
geissele Reinhold Bender, Obenpilsbaufen,
und Lydia Brückmann Solingen.

Ein hiesiges Fabrikations-
Geschäft sucht zum baldigen
Eintritt **Lehrling**
mit guten Schulkenntnissen.
Off. unt. A. Z. 100 a. d. Exp.

Ein tüchtiger, älterer
Graven-Gehülfe
zum baldigen Eintritt gesucht.
Ernst Gähler, Raiternbergstr.

Für Näherinnen

enthält das

Concurslager Fürst in Solingen,
Kaiserstrasse 169,

große Posten **Kleiderbesätze, Be-
satzseide, Spitzen, Bänder**
sowie sämtliche **Kleiderzutaten,**
welche zu

Taxpreisen

abgegeben werden.

Solinger Kunst-Blas-Nehererei und Schilder-Fabrik von Joh. Dinsing, Hochstraße 33.

empfehlte als Specialität:

**Geschliffene und verzierte Scheiben für Wirtschaften,
Etagen-Abschlüsse, Corridor-Thüren, Fenster-Vor-
seher etc. in jeder Stylart.**

Reelle Bedienung.

Billige Preise.

**Wichtige Westenarbeiter
J. Strauß.**

Ein tüchtiger
Schneidmacher
wird per sofort gegen hohen Lohn ge-
sucht. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Ordentlicher Lehrling
ge sucht. Joh. Dinsing.

Ein **Heizer u. Maschinist**
ge sucht. Näh. in der Expedition.

Ein **Geissele** zum feinen eingetrichen
Tischmesserleiden auf sofort gesucht.
Karl Geyer, Simons Wäld, Schuppenstr.

Junge in die Veredelung
ge sucht. Jul. Dörstel, Südstr. 5.

2 tüchtige Mädchen
mit guten Zeugnissen, eine für die Küche
und ein Zweitmädchen, das auch nähen
und bügeln kann.
Frau Dr. Schroeder.

Ein ordentl. junger Mann erb. Kon-
G und Logis. Näh. in der Exp.

Mädchen, welches bessere
Scheeren gepust
hat, ge sucht von
J. Wes.

Suche für meine Tochter Stelle in
anft. Hause als **Fräulein** zu 1 o. 2
Kindern. Selbige kann Nähen u. Bügeln
bessern. Off. u. L. 550 an die Expd.

Suche für meine Tochter Stelle in
anft. Hause als **Verkäuferin** im
Kaffeege schäft od. ähnl. Branche. Off.
u. L. G. 21 an die Expd.

Per **21te Februar** ein
propertes **ordentliches**
Dienstmädchen
ge sucht. Frau R. Welker,
Gartenstraße.

Anst. Mädchen sucht Stelle in
h. Haushalt.
Guald Olliger, Schrodberg.

Ein **Mädchen** sucht Stelle auf
halbe Tage (Mor-
gend.).
Kottnerstraße Nr. 23.

Ein **tüchtiges Dienstmädchen**
auf 1. Mai ge sucht.
Frau Paul Kron, Rathhausstr. 9.

Mädchen oder Frau
für leichte Hausarbeit auf ganze Tage
ge sucht. Zu erfahren Schuppenstr. 33.

Institut für Zahntechnik

von

H. Breunhaus,

Brüderstrasse 49

Künstlichen Zahnersatz nach bewähr-
ter Methode, Wurzelstift, — Feder-
zähne ohne Gaumen und Plombiren
unter Garantie. Schmerzlose Zahn-
operationen mittelst Lachgas oder
Bromäthyle. Sprechstunden von
Morgens 9 bis Abends 7 Uhr.

Frische Brathäringe,
**feische Bratbücklinge, Möd-
bücklinge, vieler Sprossen**
empfehlte billigt

Johann de Vogt,
Kötnerstraße 101.

Eier! Eier!

Frische Hühner und frische
Italiener Eier per Stück 7 Pf.,
25 Stück 1,70 empfiehlt

Johann de Vogt,
Kötnerstraße 101.

Eine **Wohnung** von 2 Zim-
mern u. einer
kleinen Familie auf 1. Mai zu mieten
ge sucht. Näheres in der Expedition.

3 **Speicherräume** an kleine ruh-
famille per Mai zu vermieten.
Gaststraße 46.

2 **Zimmer** per sofort zu vermieten.
Sonnenstraße 3, Partierre.

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern,
aber nur an kleine ruhige Familie,
zu vermieten. Näh. Kaiserstr. 235.

Modes.

1 **Baden mit Wohnung** für 1 Puz-
geschäst sehr geeignet, per sofort oder
später zu vermieten. Näh. Kaiserstr. 235.

3-4 **Zimmer** auf Mai ganz oder
getheilt zu vermieten. N. i. d. Exp.

Auf sofort oder Mai 2 **Zimmer**
(Partierre) und 4 **Zimmer** 1. Et.,
nebst Garten und Baumhof zu ver-
mieten, auf Wunsch auch Arbeitsraum
mit Dampftrieb. Näh. in der Exp.

Junger **Lehrer** sucht in besserem
Hause **Zimmer** mit Frühstück. Offerten
unter G. 21 an die Expd.

Handwerker sucht einfach möblirtes
Zimmer. Off. mit Preisangabe unter
S. Z. 21 an die Expd.

Wohnungen!

In meinem Neubau Gasthofstraße ist
die 1. Etage von 4 Zimmern nebst
1 Manlarbenzimmer auf sofort oder
Mai an ruhige Leute zu vermieten.
Jakob Bodra, Hlostraß.

Gut möblirtes Zimmer
in besserem Hause von einem Herrn,
mit oder ohne Pension, ge sucht. Off.
mit Preisangabe erb. unter C. L.
105 an die Expedition d. Bl.

Grünwald.

Die Eröffnung der neu angelegten
Doppelkegelbahn

zeigt ergebenst an

F. W. Bungards.

Nur höchste Auszeichnungen,
zuletzt München 1897 — goldene Medaille.

Dr. med. Theinhardt's Kindernahrung

gegen Brechdurchfall

zur Ernährung

ärztlich empfohlen!

In den Apotheken und besseren Drogerien vorrätig.

Niederlage: Arnold Kürten, Solingen, Kaiserstr. 132.

Patentbüro

J. Hiedrich, Solingen, Blumenstr. 11

besteht seit 1878. Direkte, billige

Beurteilung von Patenten, Gebrauch-
muster- und Waarenzeichen-Schutz.

Wohnung

von 2 Zimmern mit Garten zu ver-
mieten. Untenpilsbaufen Nr. 15.

Per April oder Mai werden

2-3 **Partierre-Räume**

(zur Fabrikation) in der Nähe der
Schuppenstraße ge sucht. Offerten mit
Preisangabe u. P. E. 100 a. d. Exp.

Die von Fräulein Zahle bewohnten

2 **Zimmer** sind per Mai an einzel-
Person zu vermieten.
Kaiserstraße 218.

4 **Zimmer** auf Mai zu ver-
mieten.
Wo, sagt die Expedition.

Ein **möbl. Zimmer** für 2 an-
ständige Herren sofort zu vermieten.
Gartenstraße 16, 1. Etage.

Einige anst. Leute

können

Kost u. Logis

erhalten.
Wupperstraße 6.

Dienstmädchen

von 15 bis 17

Jahren mit guten

Zeugnissen sofort ge sucht. Näh. i. d. Exp.

Mädchen sucht Kunden im Waschen

und Putzen. Näh. in der Exp.

Ein **tüchtiges Mädchen**

auf März ge sucht. Hlostraß. 84.

Schön möblirtes Zimmer

zu vermieten.
Kaiserstraße 61.

20 Mark Belohnung

erhält Derjenige, der mir den Thäter,
welcher mir die Einfriedigung an meinem
Baumbhof zerstört hat, so angibt, daß
ich denselben gerichtlich belangen kann.
3. Häft.

Ar. Schumacher.

Ein **Sprungherd** billig zu ver-
kaufen.
Bergstraße 28, 11. Etage.

Ein **Lehrling** zum Sche-
renarbeiten gegen Wochenlohn ge. Die Exp. f. wo.

Fließige gewandte

Piesster

ge sucht.

Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Junge gewandte

Packer

ge sucht.

Näh. in der Expd. d. Bl.

Ein **tüchtiges**

Dienstmädchen

für Ende Februar ge sucht.

Hochstraße 19.

Perfekte **Küchenmädchen** ge sucht. 225

bis 300 Mark Lohn. Ferner tücht.

Hausmädchen für hier u. auswärts ge.

Vermittlungs-Bureau: Nordwall 26.

Emilie Krebs.

Ordentliches **Küchenmädchen** sucht

Stelle in hübschem Hause per 1.

März. Näh. Kaiserstraße 133.

Anzeigen in auswärtsige

Blätter befragt

Alb. Pfeiffer, Solingen.

Berlin, 25. Jan.

Der Reichstag

Septe heute die Beratung des Etats des Innern und zwar zunächst speziell die Debatte über die Wirksamkeit des Bismarckgesetzes. Als Gegner des Bismarckgesetzes sprachen die Abg. Dr. Barth (fr. Bg.) und Fischel (fr. Bg.). Ihnen traten entgegen die Abg. Dr. Hahn, Dr. Baumbach (natl.), Graf Arnim (Reichsp.), Schwarze (Zentr.) und Geyer (bayr. Bauernb.), welche von den Wirksamkeit des Bismarckgesetzes und namentlich des Termin-Verfalls bezeugen. Von Mitgliedern verschiedener Parteien wurde die Einstellung eines neuen Titels in Höhe von 30000 Mk. noch in diesem Etat zur Errichtung einer biologischen Versuchsanstalt für wissenschaftliche Erforschung wirtschaftlich nützlicher Lebensbeziehungen von Pflanzen und Tieren gewünscht, doch gelangte die Debatte darüber nicht zum Abschluss. Staatssekretär Graf Bismarck erklärte, dass sich die Sache vor 1900 nicht bewerkstelligen lasse. Morgen: Anträge betr. Sacharin-Verseuerungen und betr. Koalitionsgesetz.

Deutsches Reich

Der Kaiser hörte am Montag Abend in der Militärischen Gesellschaft einen Vortrag des Generals der Infanterie v. Lesquene über „Breslau und Leuthen“, welches Thema wegen des Geburtstags König Friedrichs des Großen gewählt worden war. Gestern Morgen überreichte der Kaiser im neuen Museum, wie alljährlich, die dort aufgestellten, von Künstlern angefertigten Aufgaben für den von dem Kaiser ausgesetzten Preis. Um 11 Uhr wohnte der Kaiser im königl. Schauspielhaus einer Probe zu Lauff's „Burggraf“ bei.

In München kam dieser Tage in der Kammer der bayerischen Abgeordneten gelegentlich der Beratung des Eisenbahn-Etats auch die Marinevorlage zur Sprache. Dabei erklärte Minister v. Gailheim, die Forderungen für die Marine seien durchaus nicht zu hoch und die Steigerung der Ausgaben sei im Verhältnis mäßig. Ferner gebäre die Marinevorlage zu den notwendigen Ausgaben. Das Reich müsse diejenigen Ausgaben machen, die notwendig seien zur Sicherung seiner Größe und Machtstellung und Wohlfahrt. Zur Wohlfahrt des Reiches ist die Marine notwendig, weil sie dazu dient, den überseeischen Handel zu schützen, der einen wesentlichen Faktor unseres Wohlstandes ausmacht. Er sei überzeugt, dass das Deutsche Reich umso mehr zu sein werde, je mehr es diejenigen Ausgaben, welche für seine Machtstellung, Ehre und Wohlfahrt notwendig seien, nicht machen könne. (Leb. Beifall.) Abg. Wöhr (Zentr.) erklärte, dass die Marine vorliege, alle Summen zu bewilligen, welche für die Sicherheit, Größe und Wohlfahrt notwendig sind. Aber wir müssen, dass bei den Ausgaben das Wohl und das Recht des Volkes berücksichtigt werden. Abg. v. Bollmar (Zentr.) erklärte, nach der Meinung der Sozial-Demokraten geböre die Marinevorlage nicht zu den notwendigen Ausgaben.

Der Vorwärts erfährt „von einer Seite, die es wissen kann“, dass die Wählerlisten für die Reichstagswahl bis Ende Mai zur Auslegung bereitgestellt sein sollen, so dass die Wahlen im Juli stattfinden könnten. Die preussischen Landtagswahlen sollen im Oktober stattfinden.

Auf eine Anfrage bezüglich Kiao-tschau's erklärte in der Budget-Kommission des Reichstags Staatssekretär von Bülow, dass über die einzelnen Fragen, Bahnanlagen, Ausbeutung der Kohlenlager usw., noch Unterhandlungen schwebten, die Aussicht auf ein günstiges Ergebnis böten, die aber durch eine vorzeitige Entscheidung gefährdet werden könnten. Des weiteren bemerkte v. Bülow, betreffend der in Kiao-tschau zu treffenden handelspolitischen Maßnahmen könne er nichts erklären. Es würde nur den deutschen Grundgesetzen entsprechen, wenn wir uns auch in dieser Richtung von dem Grundgesetz leiten lassen: Leben und leben lassen.

Österreich-Ungarn

Prag, 25. Jan. Eine etwa tausendköpfige Versammlung deutscher Studenten beschloss gestern, eine Resolution, in der gegen das Verbot des Bandenstragens Stellung genommen und die letzten Strafrechtsentscheidungen scharf kritisiert werden. Die bereits begonnene Einstellung der Vorlesungen sei vorläufig bis zum Eintreffen der Abreise der Studenten zu erhalten, falls nicht früher das Verbot des Bandenstragens aufgehoben wird, und dies um so mehr, als an der technischen Hochschule vom Professoren-Kollegium selbst die Vorlesungen bis auf Weiteres eingestellt wurden. Die Resolution drückt die Hoffnung aus, dass die stets erprobte Gemüthsstärke der deutschen Hochschulen auch in dieser Frage sich bewähren werde.

25. Jan. Der Abg. Pintas, Advokat und juristisch-kritischer Vorkämpfer der Rechte der Kleinrenten, hat, nach der „Frankf. Ztg.“, den Abg. Wolf wegen dessen Äußerung im Landtage: „Die Eisenbahn sind eine Nation von Vorkämpfern“, zum Zweikampf gefordert. Der Ehrenrat hat nunmehr entschieden, dass kein Grund zur Forderung vorliege, weil dieser Aufruf nicht von Wolf, sondern von einem anderen Abgeordneten gethan sei. Der Zwischenfall ist damit erledigt.

Frankreich

Paris, 25. Jan. In seiner Schrift an den Staatsanwalt verlangt Jola auch die Abschrift sämtlicher Aktenstücke aus dem ersten Dreifusprozess, sowie des Briefes, auf Grund dessen die Verurteilung Dreifus' erfolgte.

Algier, 24. Jan. Der Gouverneur befehligte die Ausweisung aller verhafteten und bei dem Tode verhafteten Fremden. Die Manifestanten versuchten, in einem jüdischen Laden mittels Petroleum Feuer anzulegen. In St. Euzene wurde ein Pianino aus einem Lokal auf die Straße geworfen. Der Gemeinderath richtete an die Bevölkerung eine Proklamation, in welcher er die strengsten Maßnahmen zur Unterdrückung der Unruhen ankündigte. Die Wähler, eröffnen eine Subskription zu Gunsten der Witwe des Capitaine, welcher bei den Unruhen getötet wurde. Die Zahl der Verhafteten beträgt 300. 100 Personen werden morgen abgeführt werden. Bei den Unruhen in Bannan wurde ein Jude verurteilt.

Italien

Rom, 25. Jan. In Viterbi bei Genua kam es zu ersten Unruhen. Eine Anzahl von Demonstranten sollte verhaftet werden; als die Menge die Polizei angriff, um die Verhafteten zu befreien, und mit Steinen bewarf, begann die Polizei zu feuern. 2 Aufständische wurden tödlich verwundet, mehrere andere Personen verletzt. Militär ist nach dem Throat abgezogen.

25. Jan. Zur Abhilfe der Brodtheuerung, die in verschiedenen Städten zu Zusammenstößen und Unruhen führte, hat auf Vorschlag des Ministerpräsidenten der König ein Dekret unterzeichnet, durch welches die Eingangsabgabe für Getreide bis zum 30. April d. J. von 7,00 Franken auf 5 Franken ermäßigt werden.

Türkei

Kandia, 25. Jan. Die stetig zunehmende Hungersnot verursacht große Lücken in der Bevölkerung; die meisten Leute sind gezwungen, die Mittel zum Unterhalt sich gewaltsam zu verschaffen. Diebstähle und Plünderungen nehmen zu. Nächstdienste wurden mittelein eines englischen Panzerschiffes 29 Personen zur Aburteilung nach Kanea gebracht, was eine gewaltige Aufregung in Kandia hervorrief. Nur dem energischen Vorgehen des englischen Kommandanten, der sofort Matrosen an's Land fahren ließ, ist es zu verdanken, dass größere Unruhen und Gewaltthaten vermieden wurden.

Bereinigte Staaten

Washington, 25. Jan. Das Kriegsschiff „Main“ hat Befehl nach Havanna erhalten. Eine lange halbamtliche Erklärung wird veröffentlicht, in welcher zu verstehen gegeben wird, dass dieser Maßnahme keine feindseligen Absichten zu Grunde liegen. Es würde damit vielmehr der frühere Seevertrag wieder aufgenommen, welcher vor dem Ausbruch mit Cuba bestand, zu welcher Zeit amerikanische Kriegsschiffe Havanna ohne Beschränkung anließen.

Stadt- und Landkreis Solingen

Solingen, 25. Januar.

* In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung, welche von 5 Uhr bis 8 1/2 Uhr dauerte, wurde Herr Hauptmann a. D. Alfred Wolters als Beigeordneter eingeführt. Zu Punkt 3 der Tagesordnung: „Geschäftliche Mitteilungen“ berichtet Herr Oberbürgermeister Dike u. A., dass die Lehrerbildungs-Ordnung für den Stadtkreis von der Königl. Regierung genehmigt worden sei. Herr Schwarz brachte die Anlage eines Rangirgeleises am Nordbahnhof zur Sprache, Herr Hermes interpellirte wegen der Errichtung der elektrischen Bahn nach Hülshof, worauf der Herr Vorsitzende die Betriebsaufnahme binnen 4 Wochen in Aussicht stellte. Eine interessante Statistik über die Kosten, welche der Stadt durch die Schuljugend erwachsen, wurde bekannt gemacht. (Bergl. ausführlicher Bericht.) Die Stadt der höheren Mädchenschule sowie der Realschule und des Progymnasiums wurden schon genehmigt, ebenso die Einführung des Normalstatuts für die Lehrkräfte an den letzteren Anstalten. Die Festlegung des Steuerumlagemodus gab, wie leicht erklärlich, Anlass zu einer längeren Debatte. Während die Verwaltung den Antrag stellte, den jetzigen Steuerfuß beizubehalten, beantragte Herr Heberlein die Erhebung desselben auf 190 pCt. Einkommen- und 170 pCt. Realsteuern, worauf Herr Dahmann einen Vermittelungsantrag stellte, nach welchem von der Einkommensteuer 195 pCt. und von der Realsteuer 172 pCt. erhoben werden sollten. Der Antrag der Verwaltung, den Steuerfuß auf 195 pCt. zu belassen, wurde schließlich mit 14 gegen 12 Stimmen angenommen. In der gemeinsamen Sitzung wurde nur die definitive Anstellung eines Polizeiergenten beschlossen.

Der Verein ehemaliger 57er feiert den Kaisergeburtstag durch kameradschaftliches Zusammensein am nächsten Samstag im Cafe Germania.

Aus der vergleichenden Statistik der Todesfälle wurden hier in Solingen im Monat Dezember 130 Geburten und 69 Todesfälle (darunter 1 Fall von Scharlach) angemeldet. Die Seelenzahl Solingens betrug im Dezember 40863 Personen. Auf je 1000 Einwohner pro Jahr berechnet betrug die Sterblichkeit 20,3, gegen 15,9 in Elberfeld, 16,8 in Remscheid und 19,6 in Barmen.

Als Warenzeichen wurde eingetragen für Webersberg, Kirchbaum & Co., Aktien-Gesellschaft für Waffen und Jagdartikel, Solingen, das Zeichen TELL.

Der Kreuzweg-Mengenberger Schulverein hielt gestern Abend im Knappenhof Lokale zu Kreuzweg die jährliche General-Versammlung ab. Nach der Rechnungsablage betragen im vorigen Jahre die Einnahmen 678,12 Mk., die Ausgaben 592,73 Mk., mit dem Bestand 85,39 Mk. In den Vorstand wurden wieder: begm. neuergewählt die Herren Meyer, Wolter, Miemscheidt, Hammerstein, Bettram, Kall und Krusius. Die Zahl der Mitglieder des Vereins beträgt zur Zeit 374. Der Verein einfließt besonders viele Wohlthätigkeit zu Gunsten verfallener armer Schulkinder; im verfloßenen Jahre wandte er 170 Mk. für Wohlthätigkeit auf. Möge der Verein auch fortan wachsen, blühen und gedeihen!

□ Zu Oben-Scheidt gerieth am Montag Abend ein 3jähriger Junge mit dem Mittelfinger der linken Hand in eine Dingmaschine. Dem Bedauernswerten muß nach den Aussagen des Arztes der Finger wahrscheinlich abgenommen werden. — Eine regelrechte Schlägerei entspann sich am Sonntag Abend in Central. Mehrere Personen wurden erheblich verletzt, ein verheirateter Mann von Haschberg so schwer, daß seine Aufnahme ins hiesige Städtische Krankenhaus erfolgen mußte.

— 5 Obdachlose fanden gestern Aufnahme im Kantons-Gehäuse.

Ein wegen Sittlichkeits-Verbrechens steckbrieflich verfolgter 25jähriger Knecht wurde gestern aus Hülshof wieder abgeführt.

Aus Gräfrath wurde heute hier ein Bettler eingeliefert. Da der Mann anget, krank zu sein, wird sein Gesundheitszustand ärztlich festgestellt werden.

In der vorigen Nacht wurde in Wald im Hause des Vikars ein Einbruch verübt, ein Kaffeelokal, Kaffeekanne und 1 Dg. Paar Dessertmesser und Gabeln sowie bares Geld im Betrag von 22 Mk. gestohlen.

Der Bau der elektrischen Bahn Hülshof-Winkel-Düsseldorf soll sicherem Vernehmen der „Düsseld. N. N.“ nach schon zu Anfang des Monats März begonnen werden. Auf der ganzen Strecke hat die Unternehmung schon eiserne Schwellen anfahren lassen. Im April will man bereits mit dem Bau der nötigen Schuppen und Reparaturwerkstätten beginnen. Der dazu erforderliche Platz ist zum Preise von 107 000 Mark erstanden. Die Verhandlungen mit der Eisenbahn-Direktion in Düsseldorf wegen Abtretung eines der Staatsbahnverwaltung gehörigen Grundstücks und Ankaufes zweier Diensthäuser sind zum Abschluss gelangt. Das Betriebsgebäude wird in Hülshof seinen Sitz erhalten. Es sollen auf der ganzen Strecke 300 Arbeiter beschäftigt werden, weil man die Ansicht hat, die Inbetriebnahme der Bahn am 1. September d. J. stattfinden zu lassen. Die elektrische Kraftstation wird erst April nächsten Jahres fertiggestellt sein, wobei der Betrieb vorläufig für Dampf eingerichtet wird, wofür die Genehmigung bereits erfolgt sein soll.

Drei alte treue Arbeiter im Dienste der Turnhalle werden im Laufe dieses Jahres das 70. Geburtstages feiern: Karl Euler in Berlin am 8. Februar, Alfred Waul am 13. April und Otto Heinrich Zäger am 10. Juni — also drei Männer, deren Lebensaufgabe es war, deutsche Turnlehrer auszubilden.

□ Hülshof, 25. Jan. Der 1. Kompanie der Hülshofer Feuerwehren sind in Anerkennung ihrer Verdienste bei dem letzten Brande zu Landwehr von der deutschen Feuerwehr-Erziehungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin Mk. 25 überwiesen worden.

□ 26. Jan. Den Drillingen, mit denen unlängst ein Taselmesserschleifer zu Friedrichsthal von seiner Frau beschenkt wurde, war nur eine kurze Lebenszeit beschieden. Am 20., 23. und 25. d. Mts. hat der knochen Senfmann Eisele in das Haus gehalten und die jarten Lebensblumen mit rauher Hand geknickt.

□ — Rupelrath, 25. Jan. Auch in diesem Jahre wird die Bevölkerung der Honschaft Rupelrath Zeugnis davon ablegen, wie tief in ihrem Herzen die Liebe zum Hohenjollenhause Wurzel geschlagen hat. Die Bewohner sämtlicher zur Honschaft gehörenden Dörfer haben insgesammt einmütig beschlossen, den Geburtstag unseres Kaisers und Königs am Sonntag, den 30. d. Mts., durch ein großes Volksfest im Lokale von Herrn Robert Schaff in Rupelrath gemeinsam zu feiern. An der Feier nehmen alle in der Honschaft domicilirten Vereine theil. Der musikalische Theil des Festes liegt in den Händen des Rupelrath Musikvereins, der „Gemischte Chor“-Rupelrath wird, wie immer, wo es die Verschönerung eines Festes gilt, zur Stelle sein; Mitglieder der Feuerwehr und des „Gemischten Chors“ werden ein Lustspiel und eine Reihe lebender Bilder zur Darstellung bringen. Die Festeide hat Herr Pastor den Winkel aus Rupelrath übernommen. — Die Feier beginnt um 5 Uhr nachmittags. — Wir wünschen dem Feste guten Verlauf!

□ Gräfrath, 25. Jan. Ueber den Geschäftsgang der Sterbefälle Hoffnung für das Jahr 1897 liegt folgende Uebersicht vor: Der Rasenbestand betrug am Schlusse des Jahres 1896 9110,67 Mk. Die Einnahme in 1897 betrug 1270,52 Mk., die Ausgabe 916,40 Mk. mithin Mehr-Einnahme 354,12 Mk. Der Rasenbestand beträgt daher am 1. Januar 1898: 9464,79 Mk. Es kamen 10 Sterbefälle vor; zur Zeit gehören der Klasse 490 Personen als Mitglieder an. Es werden monatlich 15 Pfg. Beiträge erhoben und an Sterbegeld 85 Mark gezahlt.

Wald, 24. Jan. Auf das Gesuch des hiesigen Spar- und Bauvereins um Erlass der Stempel-pflicht ist vom Stempelsteueramte erwidert worden, daß dem Bauverein gemäß § 5 g des Stempelgesetzes vom 31. Juli 1895 die Stempelfreiheit zugesprochen werden kann. Der Vorstand des Stempelsteueramtes macht indeß nach der Wald. Ztg. darauf aufmerksam, daß nach § 5 des St. G. die St. G. bei allen zweifelhafte Beträgen des Vereins mit nicht Stempelfreiheit genießen. Den Personen die Hälfte des Stempels für den Betrag und für die Nebenaufwendungen ausserdem der vorgeschriebene Stempel (§ 9) entrichtet werden muß.

* Stadtverordneten-Sitzung zu Solingen

am 25. Januar 1898.

Unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Dike waren anwesend die Herren Beigeordneten Kühne und Wolters und die Stadtverordneten Herren Kommerzienrath Beckmann, Hugo Beckmann, Berenberg, Böker, Dr. Büren, Dahmann, Felix, Graf, Haering, Haselbach, Heberlein, Hermes, Hoppe, Kirchbaum, Kron, Langenberg, Lauterjung, Lütges, Müller, Rapp, Röttgen, Schwarz, San-Rath, Dr. Stratzmann, Thegarten, Tilmus, sowie Herr Stadtschreiber Friedrichs als Protokollführer. Es fehlten die Herren Stadtverordneten Kommerzienrath Coppel, Hartkopf, Linder, Neuwieser und Schumacher.

1) Einführung der wieder- resp. neuerwählten Beigeordneten Herren Kommerzienrath Coppel und Hauptmann a. D. Alfred Wolters. Da Herr Kommerzienrath Coppel am Erscheinen verhindert ist, nimmt Herr Oberbürgermeister Dike nur Herrn Beigeordneten Hauptmann a. D. Wolters in Eid und legt dabei die Pflichten der Beigeordneten aufeinander, der Bürgerschaft durch ungetrübte, unparteiische Arbeit nichts zu sein, die Verwaltung durch eifrige Arbeit zu unterstützen und am Gedeihen des Gemeinwesens nach Kräften mitzuwirken. Dies Ziel zu erreichen und dem Interesse aller Bürger zu dienen, dazu gehöre eine einseitige unparteiische Stellungnahme. Hierauf wird nach der vorgeschriebenen Formel Herr Beigeordneter Wolters vereidigt.

2) Festsetzung der Reihenfolge, in welcher die Beigeordneten den Oberbürgermeister zu vertreten haben. Kollegium beschließt wie folgt: Kühne, Coppel, Heuler, Baumann, Wolters.

3) Geschäftliche Mittheilung. Herr Vorsitzender beantwortet einige in den letzten Sitzungen bzw. Kommissionenberatungen gestellten Anfragen. Darunter haben sich am letztjährigen Rufus für bürgerliche Buchführung 26 Schüler betheiligt, wozu der jetzige Rufus von 32 Schülern bezeugt wird. — Der Heilversuch für Schulkinder mit Sprachfehlern hat 12 Kinder umfaßt, von denen 11 als geheilt entlassen werden konnten. — Eine Beschwerde des Herrn Schumacher in Sachen von Krankenkassen-Angelegenheiten wird dahin beantwortet, daß Arbeiter, welche gesetzlich verpflichtet waren, in Betriebskrankenkassen zu sein, nach ihrem Austritt aus diesen in die Ortskrankenkasse übernommen wurden — eine Maßregel, die durchaus auf gesetzlichem Boden stehe. — Betreffend der Lehrerbildungs-Ordnung, welche von der Regierung genehmigt worden ist, ist zu melden, daß sich der etatsmäßige Zuschuß zu den Volksschulen um die Summe von 1500 Mk., mithin auf 326,855 Mk. erhöht. Die Regierung hatte überdies zu § 2a und § 6 betr. die Stellung der Hauptlehrer an Mittelschulen Ausstellungen gemacht, welche jedoch auf Veranlassung des Herrn Vorsitzenden nicht berücksichtigt wurden, weil nur die Schule zu Hülshof dabei in Betracht kommt, deren Ausbau bald erfolgen soll. Künftig sollen überhaupt nur Systeme von 3 bis 4 Klassen errichtet werden. Herr Schwarz macht darauf aufmerksam, daß im nächsten Stadtheil vom Nordbahnhof aus ein Rangirgeleise bis zur Leidenhalle durchgeführt werde; er frage an, ob die Stadt die Erlaubnis zu dieser Veränderung gegeben habe. Das Rangirgeleise werde doppelt so hoch angelegt wie das jetzige Geleise; die Unterführung, die künftig ein „Loch“ genannt zu werden verdiene, solle um das Vierfache verlängert werden. Auf seine Veranlassung habe der Herr Oberbürgermeister Schritte bei der Eisenbahndirektion gethan und angefragt, ob und wann seitens der Stadt diese Erlaubnis erteilt werden sei. Auch habe eine Ortsbefugung dorthin stattgefunden, aus der er, Redner, den Eindruck gewonnen habe, daß sich eine gerade Unterführung ermöglichen lasse, falls die Stadt einen Zuschuß leiste. Sollte die Stadt die Erlaubnis zu der jetzigen Gleisänderung gegeben haben, so sei das unverantwortlich. Er frage daher an, ob die Stadtverwaltung i. Zt. einen Fehler begangen habe und beantrage eine Ortsbefugung durch das Kollegium. Herr Vorsitzender bezeugt, daß die Verhandlungen ganz zu beenden. Ueber die Erlaubnis zur Gleisänderung schwebt Dunkel; die Sache liege Jahre weit zurück. Allerdings werde die Stadt bei Regulierung der Unterführung einen Zuschuß zu leisten haben. Er hoffe, in einer baldigen Sitzung nähere Auskunft geben zu können. Herr Schwarz warnt vor einer Verschleppung der Angelegenheit und befürwortet eine Ortsbefugung. Herr Vorsitzender

belont, daß letztere jedem Mitglied des Kollegiums unbenommen sei. Herr Hermes schließt sich den Ausführungen des Herrn Schwarz an, bittet um Verschleppung der Verhandlungen und ecent. um energische Stellungnahme gegenüber dem Vorgehen der Eisenbahnbahörde. Herr Beigeordneter Kühne beantwortet eine Anfrage dahin, daß die Erlaubnis während der Amtsthatigkeit des Herrn Oberbürgermeisters von Meenen erfolgt sein müsse; ihm selbst sei aus seiner Amtsthatigkeit nichts davon bekannt. Herr Hermes fragt an, wann die Errichtung der Straßenbahn nach Hülshof erfolgen könne. Die 3 Wagen seien ja hier eingetroffen. Herr Vorsitzender erinnert daran, daß i. Zt. die Union erklärt habe, vor 5 Monaten keine Wagen beschaffen zu können. Nun habe die Gesellschaft den Vorschlag gemacht, 3 auf der Gemeinbeausstellung in Berlin benutzte Wagenkasten zu übernehmen. Nach eingehenden Verhandlungen darüber, ob man gut theu, gebrauchte Wagen ankaufen, habe die Union sich bereit erklärt, die Wagen kommen zu lassen. Am Samstag solle deren Befugung stattfinden. Einen Termin für die Errichtung der Bahn anzugeben, scheue er sich, jedoch könne er die Hoffnung ausdrücken, daß in 4 Wochen der Betrieb auf der Strecke eröffnet werde. Bevor das Kollegium übergeht zu Punkt 4 der Tagesordnung machte Herr Vorsitzender noch folgende interessante Zusammenstellung über die Kosten, welche die Schulkinder der Stadt verursachen, bekannt.

Ein Schulkind der Volksschule erfordert im Jahre 1896/97 einen H-Zuschuß von 32,84 Mk., im Jahre 1897/98 nach dem Etat (einschl. der Verzinsung, Amortisation u., der Baukosten) 35,79 Mk., ohne die Baukosten 26,81 Mk.; im Etatsjahre 1898/99 sind mit Baukosten 46,28 Mk., ohne Baukosten 35,53 Mk. angelegt. — Eine Schülerin der höheren Mädchen-schule erfordert 1896/97 nur einen H-Zuschuß von 26,43 Mk., wozu der Etat 70,16 Mk. angenommen hatte, im Jahre 1897/98 nach dem Etat 54 Mk.; im Etatsjahre 1898/99 feste der Etat mit Baukosten 86,80 Mk., ohne Baukosten 55,78 Mk. an. Da jedoch im Etat die Summe von 3000 Mk. gestrichen ist, so wird laut Etat eine Schülerin 70,20 Mk., ohne Baukosten jedoch nur 39,12 Mk. erfordern. — Ein Schüler der Realschule und des Progymnasiums erfordert im Jahre 1896/97 einen H-Zuschuß von 65,46 Mk., nach dem Etat 110,42 Mk., im Jahre 1897/98 nach dem Etat 118,16 Mk.; für das Jahr 1898/99 sind nach dem Etat angelegt mit Baukosten 161,98 Mk., ohne Baukosten 118,37 Mk.

4) Vernehmung der Beratung des Etats der höheren Töchterschule pro 1898/99. Der Etat, der bereits das Kollegium beschäftigt hat, ist in Ausgaben um 3000 Mk. gekürzt worden. Einem Vorschlag des Herrn Direktors Friedrich, die Anstalt zu einer adäquaten auszubauen, giebt das Kollegium nach Befürwortung durch den Herrn Vorsitzenden seine Zustimmung. Der abgeordnete Etat wird darauf angenommen.

Herr Schwarz befragt die oben angeführten Ergebnisse der Erhebungen über die Kosten der Schulkinder. Redner giebt seiner Zustimmung darüber Ausdruck, daß der vom Kuratorium der höheren Mädchenschule angelegte Etat um 3000 Mk. gekürzt wurde. Auch heute sei der Zuschuß zu der Anstalt noch viel zu hoch. Er beantrage daher, das Schulkind von 120 auf 150 Mk. zu erhöhen. Herr Vorsitzender theilt mit, daß das Kuratorium ein Schulkind von 120 Mk. für ausreichend hält, bei dessen Erhöhung aber eine Abnahme der Schülerinnenzahl befürchtet. Gegen den Antrag Schwarz, der geschäftlich falsch sei, wendet sich Herr Komm.-Rath Beckmann. Herr Heberlein bittet, abzuwarten, welcher Zuschuß nach den jetzt getroffenen baulichen Veränderungen in den nächsten Jahren zu leisten sein werde. Man könne dann immer an eine Erhöhung des Schulkindes gehen. Der Antrag Schwarz wird darauf mit großer Heftigkeit abgelehnt.

5) Einführung des Normal-Etats für die Realschule und das Progymnasium. Herr Vorsitzender giebt davon Kenntniss, daß im Kuratorium wie in der Finanzkommission Einstimmigkeit darüber herrscht, daß es nicht sei, die hiesigen Lehrer geschäftlich gleichzustellen nach den Sätzen des Normal-Etats. Um das ermöglichen zu können, habe man den Etat der Realschule bzw. des Progymnasiums um 7000 Mk. kürzen müssen, jedoch erwarte man sicher, daß der Staat mit einem Zuschuß einspringen werde. In den Kommissionen sei man der Ansicht gewesen, im Interesse der Steuerzahler, die Einführung des Normal-Etats davon abhängig zu machen, daß der Staat die Mehrkosten trägt. Da hieran nicht zu zweifeln ist, wird der Normal-Etat vom Kollegium angenommen. Ebenso stimmt das Kollegium dem Antrage zu, die Vergütungen, die durch das Aufsuchen Solingens in die 1. Serviceklasse entfallen sind, den Lehrern vom 1. April vorigen Jahres ab zu Gute kommen zu lassen.

6) Festsetzung des Etats der Realschule und des Progymnasiums. Der Etat erfordert laut Vorschlag 24701 Mk. Zuschuß und balancirt mit 7697 Mk. Herr Vorsitzender nimmt die einzelnen Positionen durch, mit besonderer Berücksichtigung der Streichung von 7000 Mk. Hervorgehoben sind an Einnahmen die Zinsen von Stiftungskapitalien mit 751 Mk., das Schulkind mit 35017 Mk. An Ausgaben erfordert die Positionen 49100 Mk., Miethenentschädigungen bzw. Wohnungsgeld-Zuschüsse 6580 Mk., Pensionen 6780 Mk. u. s. w. Auf eine Anfrage des Herrn Dr. Büren sichert Herr Vorsitzender zu, bei seiner nächsten Anwesenheit in Berlin sich um die Bewilligung eines Staatszuschusses zu der Anstalt bemühen zu wollen, und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß der Zuschuß bewilligt werde. Der Etat wird darauf ohne weitere Debatte genehmigt.

7) Erstattung des Berichts über den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten; 8) Vertheilung des Steuerbedarfs pro 1898/99 auf die verschiedenen Steuerarten. Herr Vorsitzender referirt kurz die Positionen des bereits durchberateten Haupt-Etats und hebt hervor, daß im Ganzen 114000 Mk. im diesjährigen Etat mehr hätten eingestellt werden müssen, als im Vorjahr. Die Gebaltsordnung für die Volksschul-Lehrkräfte bilde den größten Betrag dieser Summe. Nur dadurch, daß einzelne Etats sehr sparsam behandelt und gekürzt worden seien, vor Allem der Bauetat, sei es möglich gewesen, den Steuerumlage-Modus nicht zu erhöhen. Aus diesem Grunde empfehle sich und beantrage er, an dem jetzigen Steuerfuß auch im künftigen Jahre festzuhalten. Herr Heberlein befürwortet auf Grund des Vorhandenseins ungenügend hoher Ueberschüsse die Festlegung von Grenzen, in denen sich der Umlage-Modus zu bewegen habe. Der vorgeschlagene Steuerumlage-Modus sei entschieden zu hoch. Die Ausgaben des Haupt-Etats könnten auch anderweitig gedeckt werden. Wenn man den Satz auf 190 pCt. Einkommen- und 170 pCt. Realsteuern erniedrige, so beantrage er, die dadurch ausfallende Summe von 52700 Mk. dadurch zu decken, daß man die der Spar-kasse mit 4 pCt. entnommenen Darlehen künftig mit 3 1/2 pCt. verzins. Dadurch erspare man 11000 Mk. Aus den Ueberschüssen des Gaswerkes könnten

15.000 Mk., aus denen das Wasserwerk 13.000 Mk. entnommen werden; schließlich stehe der im Extraordinarium angelegte Staatszuschuß von 16.000 Mk. zu den Grundbesitzern der Eisenbahn Solingen-Beckum zur Verfügung. Die Summe, um die von ihm vorgeschlagene bezw. beantragte Steuerermäßigung durchzuführen, sei demnach vorhanden. In der Bürgerkammer werde man die Ermäßigung des Steuerfußes als große Gerechtigkeit empfinden. Herr Vorsitzender erwidert, daß der Antrag, die Kapitalien der Stadt Sparkasse künftig mit nur 3 1/2 pCt. zu verzinsen, bereits gestellt sei, was allerdings eine Ersparnis von 11.700 Mk. bedeuten werde. Laut den Bestimmungen des Kommunalabgabengesetzes könne aber nur die Hälfte dieser Summe kommunalen Zwecken zugeführt werden, also rund 5800 Mk. Jedoch empf.ble die Finanzkommission keineswegs diesen Modus, sondern sie sei der Meinung, der Sparkassenfonds sei in den nächsten Jahren noch zu stärken und die Ueberschüsse der Kasse erst dann für die kommunalen Zwecke heranzuziehen. Was die Ueberschüsse des Gas- und Wasserwerks angehe, so müsse unbedingt eine Vergrößerung der Fonds für die Zukunft angestrebt werden, auch sei es sehr fraglich, ob die Regierung überhaupt die Genehmigung zu der beantragten Veranlagung genannter Summen geben werde. Um die im Extraordinarium aufgeführte Summe von 15.800 Mk. zu verwenden, müsse man den Sparkassenfonds kürzen. Der Bestand der Kasse dürfe jedoch unter keinen Umständen geschmälert werden. Herr Heberlein kommt auf seinen Antrag zurück; der jetzige Modus sei zu hoch und zu hart für die Steuerzahler. Herr Kom. Rath Beckmann: Der Antrag Heberlein sieht sich verführerisch an, ist aber praktisch nicht durchzuführen. Wo hinsichtlich der kollektiven Mehranforderungen an die Stadt getreten sind, können die Bürger damit zufrieden sein, daß eine Erhöhung des Umlagenmodus eintritt. Jetzt das Gas- und Wasserwerk heranzuziehen, ist nicht richtig; daran werden wir vielleicht erst in einigen Jahren denken können. Redner kommt auf das fabelhafte Steigen der Grundpreise zu sprechen, ist hervor, daß der Etat sehr vorsichtig aufgestellt sei und bestreitet, daß es Zweck habe, jetzt die Steuern künstlich herabzusetzen, um sie im nächsten Jahre möglicherweise erhöhen zu müssen. Herr Haering schließt sich den Ausführungen des Vorredners an; die Reservefonds dürften nicht angegriffen werden. Was die Herabsetzung des Zinsfußes der Sparkasse entnommenen Kapitalien betrifft, stehe er ganz auf dem Standpunkt des Herrn Heberlein.

Auch Herr Berrenberg pflichtet Herrn Heberlein bei; gerade die Realsteuern hätten für den armen Mann viele Härten. Herr Heberlein: Die äusserste Ansicht, daß durch hohe Gebäudesteuern der Grund und Boden so enorm steigt, trifft nicht zu; von der Gebäudesteuer wird der Mittelstand am meisten getroffen; wenn z. B. einer 1000 Mk. an Miete jährlich einnimmt, muß er hierfür 79 Mk. an Realsteuern entrichten, mag der Mann nun sein Haus mit Hypothek belastet haben oder seine Häuser reparaturbedürftig sein, das bleibt sich gleich, dagegen bezahlt derjenige, der sein Geld auf der Sparkasse jährl. angelegt hat, nur 6 Mk. Einkommensteuer. Die Hauseigentümer sind im Verhältnis so hoch besteuert, wie die Millionäre; solche Steuer paßt für Berlin und Frankfurt, aber nicht für unsere Gemeinde; ja, wenn es nur Häuser an der Kaiserstraße wären, die zu besteuern wären, dann würde die Sache eine andere. Herr Schwarz: Wenn wir die Realsteuern herabsetzen, so kommt dies hauptsächlich nur dem kleinen Mann zu Gute; warum sollen wir nicht thun, was in so vielen Städten geschieht? Eine große Anzahl Städte hat die Realsteuern herabgesetzt. Versuchen wir es in diesem Jahre einmal mit der Herabsetzung; wir haben einen sehr geringen Bestand; stimmt das Rechenexempel nicht, dann können wir ja im nächsten Jahre die Steuern wieder erhöhen. Der kleine Eigentümer ist entschieden zu schwer belastet; ein großer Teil derselben ist nur dem Namen nach Hausebesitzer. Herr Kommerzienrath Beckmann: Ich komme mit vielen kleinen Leuten in Verbindung, denen es wirklich schwer wird, die Steuer zu bezahlen; wenn die Steuer aber, wie angenommen wurde, so außerordentlich drückt, dann müßte sich dieselbe auch am Preise der Grundstücke fühlbar machen. Dies sei aber nicht der Fall, der Werth der Grundstücke steige vielmehr fortwährend; durch dieses Aufsteigen der Grundstücke steige auch der Mietwerth der Häuser. Herr Kron: Der Wunsch, die Steuer herabzusetzen, haben wohl nicht allein die Herren, welche für den Antrag des Herrn Heberlein sind, sondern auch andere. Bis vor Kurzem hatten wir aber noch keine Ueberschüsse über die finanzielle Lage der Stadt; jetzt haben wir einen gewissen Ueberschluß. Als Herr Oberbürgermeister Haumann hierhin kam, hatten wir einen kleinen Ueberschuß in der Stadtkasse, das Gaswerk hatte nichts, das Wasserwerk hatte nichts. Die Lehrer mußten auf ihr Gehalt warten und die Handwerker auf das Bezahlen ihrer Rechnungen. Herr Haumann konnte kein Geld vom Himmel schaffen, aber er drückte einen hohen Steuerfuß (240 Proz.) durch, um Geld in die Kasse zu bringen. Das unausgesetzte Bestreben, vorhandene Fonds anzufassen und zum Kapital zu schlagen, um die Steuern zu ermäßigen, ist ein entsetzlicher Mißgriff. Wenn wir die Realsteuern um 20 Proz. ermäßigen sollen, dann müssen wir die Einkommensteuer, welche jetzt 419.000 Mark einbringt, um 10 Proz. erhöhen, wir haben dann 215 Proz. Die Annahme, daß wir beide Steuerarten herabsetzen können, ist durchaus unzutreffend; man braucht sich ja nur den Etat anzusehen. Und eine künstliche Herabsetzung herbeizuführen, dadurch, daß wir die Anleihen bei der Spar-

kasse fernerhin nur mit 3 1/2 Proz. als wie bisher mit 4 Proz. verzinsen, halte ich auch für vollständig verfehlt. In 7-8 Jahren werden uns vielleicht die großen Ueberschüsse bei der Sparkasse einschleichen, die den Reservefonds zur Entlastung unseres Budgets überweisen werden können; wenn wir aber den Zinsfuß, wie erwähnt, herabsetzen, dann kann es noch 10-11 Jahre dauern, bevor wir in die angeordnete Lage kommen. Aus dem Gaswerk, das noch mit etwa 1 1/2 Millionen Mark zu Buche steht, etwas zu entnehmen, und dazu noch 40.000 Mark, dies würde entschieden verfehlt sein, ebenso beim Wasserwerk, das zur Hälfte verloren und überhaupt eine unsinnige Anlage ist. Wenn wir demnach für letztere Anlage noch 1.500.000 Mark aufbringen müssen und wir erzielen nicht mehr Einkünfte als jetzt, dann dürfen wir doch dem Wasserwerk nichts vielleicht etwas zu pessimistisch, aber wenn ich zu der vorausgeschickten 1 Million noch 1 1/2 Millionen hinzurechne, dann dürfte ich vielleicht doch Recht haben. Ich möchte dringend raten, abzuwarten, bis Herr Professor Inge mit Kostenanschlägen an uns herantreten ist. Das Wasserwerk wird uns für lange Jahre ein Schmerzenskind sein, es ist deshalb unrichtig, hier einen Pfennig herauszunehmen. Wenn wir heute die Steuer künstlich herabsetzen und müssen dieselbe im nächsten Jahre wieder erhöhen, das hat doch gar keinen Zweck; man muß sich dann fragen, ist die Ermäßigung gesund oder nicht? In diesem Jahre haben wir eine Mehrausgabe gegen das Vorjahr von 110.000 Mark; wenn es der Herr Oberbürgermeister fertig bringt, diese Ausgabe durchbringen, ohne daß unsere Steuern erhöht werden, dann muß und wird es genügen. Auch für ein Probejahr, wie es Herr Schwarz wünscht, sprechen die gegebenen Verhältnisse nicht, ebenso spricht die Ackerzinsfrage, die Herr Heberlein soeben auf seinen uninnigen Antrag erlassen hat, nicht für eine Ermäßigung der Steuer. Meine Herren! Sie haben früher Etats gehabt, die waren so schlecht wie saule Eier, nehmen Sie deshalb den jetzigen Etat an und damit auch den von der Verwaltung beantragten Steuerfuß.

Herr Dahmann weist auf die kleinen Geschäftsteile hin, die doch einen großen Teil der Bürgerkammer ausmachen und die sehr über die Steuerbürde klagen; im vorigen Jahre habe man eine Klasse auf 100 pCt. gelegt, die es nicht recht verdienen. Dann müßte man auch bedenken, daß viele steuerfähige Bürger Solingen den Rücken gekehrt hätten, besonders z. B. als der hohe Steuerfuß angefangen habe; in Godesberg finde man viele Solinger Bürger wieder. Auch ein Bürger, der 2 Millionen Mk. Vermögen habe, stehe nur noch mit einem Fuß in Solingen. Herr Dahmann bringt dann einen Vermittelungs-Antrag in Vorschlag, nach welchem von den Realsteuern 172 pCt. und von der Einkommensteuer 195 pCt. erhoben werden sollen. Herr Heberlein nimmt Bezug auf die Aufseherungen des Herrn Kron und weist die angeordnete Ueberschätzung als nicht bestehend zurück, ebenso den früheren Vermittelungs-Vorschlag. Keiner könne sagen, daß in Solingen je einer nicht bezahlt worden sei; unter von Meinen habe Solingen auch mit sehr schlechten Zeiten zu kämpfen gehabt; es habe eine Zeitlang großer Arbeitsmangel geherrscht, und da habe Solingen die Arbeitslosen irgendwie beschäftigt und manchmal große Opfer bringen müssen. Es werden hier immer alte Geschichten aufgeführt, und zwar von diesen Herren, die den Herrn Oberbürgermeister von Meinen aus persönlichen Gründen angreifen und ihn an höherer Stelle schwarz gemacht haben; ob das schon ist, das möchte ich dahin gestellt sein lassen. (Herr Vorsitzender einfallend: Wägen Sie sich, dies sind persönliche Sachen.) Herr Heberlein fortfahrend: Ich halte mich verpflichtet, das hier zu sagen; ich bin provokt worden. Wer kann mir sagen, daß es nicht wahr ist, daß wir 11.000 Mark Zinsen sparen können? Wenn alles abgeschrieben wäre, was sich abschreiben läßt, dann sind meine Angaben so zutreffend, wie sie nur sein können. Ich empfehle deshalb meinen Antrag zur Annahme. Herr Vorsitzender: Bei dem Antrag Dahmann sind noch 40.000 Mark zu decken, wo sollen die hergenommen werden? Dann möchte ich Herrn Kron zur Ordnung rufen! Sie haben vorhin den Ausdruck „unsinnig“ gebraucht. (Herr Kron: Den Ausdruck nehme ich zurück, ich möchte aber auch bitten, Herrn Heberlein zur Ordnung zu rufen und bemerken, daß ich nicht provokt habe.) Herr Vorsitzender weiter sprechend: Ich habe nicht gehört, daß Herr Heberlein etwas gesagt hat, was eine Klage verdient, im Uebigen bitte dringend um Ruhe und Frieden. Herr Kommerzienrath Beckmann bemerkt, er habe auch gesehen, wie notwendig es gewesen sei, einen Reservefonds zu schaffen; was die Aufseherungen des Herrn Dahmann hinsichtlich des Wegnehmens von Solingen anbelange, so müsse er darauf hinweisen, daß dies hauptsächlich wegen der hohen Einkommensteuer geschehen sei; gerade um die steuerfähigen Leute hier zu halten, müsse diese Steuerart nicht so stark herangezogen werden. Herr Heberlein hält es nicht für nöthig, die Sparkasse künstlich zu unterstützen; den von ihm beantragten ermäßigten Zinsfuß könne man unbedingt annehmen. Herr Hermes weist auf den Antrag Heberlein hin, nach welchem u. A. 13.000 Mk. dem Wasserwerk entnommen werden können, und betont, man könne keinem Menschen in der ganzen Stadt einen Vorwurf machen, daß das Wasserwerk bei Mängeln errichtet worden sei. In der ersten Zeit sei jeder in Solingen stolz auf das Wasserwerk gewesen und später auch auf Mängeln. Zu dieser famosen und glücklichen Einrichtung sei der abgegangene erste Oberbürgermeister

oftmals beglückwünscht worden. Herr Kron hat auch nicht immer, so fährt Redner mit gehobenem Tone fort, auf dem Standpunkt gestanden wie jetzt; z. B. z. B., als es sich um die Anstellung des Baumeisters Müller handelte, welcher 2000 Mark Gehalt erhalten sollte, sprach sich Herr Kron hiergegen entschieden aus und meinte, bei solcher Finanzwirtschaft würde die beste Bürgerkammer von Solingen fortgetrieben. Herr Vorsitzender ermahnt den Herrn Redner zur Ruhe und fährt dann anschließend fort: Ich nehme eine passive Gleichgültigkeit, wenn wir bei einer Erhöhung des Etats um 114.000 Mk. keine Steuern mehr erheben. Nennen Sie mir eine Stadt, die nicht jetzt, infolge des neuen Verordnungs-Gesetzes die Steuern erhöht. In Essen wurde z. B. der Prozentfuß von 150 auf 185 pCt. erhöht, und in Düsseldorf werden 200 pCt. Realsteuern erhoben. Herr Vorsitzender legt dann nochmals die Verhältnisse dar und bemerkt, daß es nicht möglich sei, die Steuern herabzusetzen. Wenn man auch den Zinsfuß der Sparkasse herabsetze, so sei es unbedingt nöthig, die hier erzielten Ersparnisse von 11.000 Mk. für unsere Wege zu gebrauchen. Auf die Ausführungen des Herrn Heberlein übergehend, betont Redner weiter, daß es im Hinblick auf die armen Leute außerordentlich schwierig sei, hier das richtige zu finden. Die neue Steuererhebung beruhe auf den Gedanken, daß derjenige, der ein Haus besitze, keine Schulden darauf habe; man habe einmal die Gekochte und müsse damit rechnen. Für die armen Leute liegt der Weg der Steuererleichterung-Gesetze vor, und wir kommen hier möglichst entgegen. Ein Problem, wie es Herr Schwarz wünscht, ist sehr gefährlich; die 150.000 Mk. als Reservefonds müssen wir auch in der Stadtkasse halten, sonst müssen wir schließlich, um den Reservefonds heraufzubringen, die Steuern erhöhen. Herr H., wenn auch einige Solinger Herren von hier fortgezogen sind; ich glaube nicht, daß, wenn wir die Steuer einmal herabsetzen, irgend einer bestimmt wird, hier in Solingen zu bleiben, wenn er einmal die Weisheit hat, fortzugehen. Herr Dahmann weist ab dann nach, wie er die vorerwähnten 40.000 Mk. aufbringen möchte, und rechnet noch einen Ueberschuß von 339.84 Mk. heraus; hinsichtlich des Bezuges von Solingen erwähnt Redner, man könne ja die Kapitalisten und Rentner schließlich nicht herhalten; sein Vorschlag sei auch nur der Anfang zu einer Aufseherung der Steuerverhältnisse gewesen. Die Diskussion über diesen Gegenstand, welche etwa 1 1/2 Stunden andauerte, wird alsdann geschlossen und über die gestellten Anträge abgestimmt. Zunächst wird eine Ermäßigung des Zinsfußes der Anleihen bei der Sparkasse mit 13 gegen 13 Stimmen, wobei Herr Vorsitzender den Ausschlag gab, abgelehnt, dann wird der Antrag der Finanzkommission, den Steuerfuß auf 195 pCt. zu belassen, mit 14 gegen 12 Stimmen angenommen, und damit auch der Etat in Einnahme und Ausgabe zu 883.000 Mk. festgesetzt. Die Anträge der Herren Heberlein und Dahmann, auf Ermäßigung der Steuern sind damit erledigt. Für die Vorlage der Verwaltung stimmten die Herren: Kommerzienrath Beckmann, Hugo Beckmann, Böser, Dr. Bören, Graf, Haering, Kuschbaum, Kron, Langenberg, Lauterjung, Lütges, Müller, Sanitätsrath Dr. Straßmann und der Vorsitzende. Gegen dieselbe die Herren: Berrenberg, Dahmann, Heberlein, Hasselbach, Heberlein, Hermes, Hoppe, Kasper, Kötzger, Schwarz, Tümes und Wegarten.

9) Bewilligung eines Kredits von 30 Mark zur Revision des Handwerks-Unterrichts. Wird gemäß dem Antrage des Herrn Vorsitzenden genehmigt.

10) Genehmigung eines Vertrages mit der Königl. Eisenbahn-Direktion. - Dieser Gegenstand wird von der Tages-Ordnung zurückgezogen.

11) Bewilligung der Mittel für eine Kohlenwaage bei der Kraftstation der elektrischen Straßenbahn. Die im Verhältnis geringfügigen Kosten für die Anlage im Betrage von 650 Mark werden bewilligt.

12) Genehmigung einer Kanal-Anlage in der Döhrstraße. Die nachgelegte Erlaubnis wird erteilt.

13) Einziehung der Gasse zwischen Breite- und Kaiserstraße. Es handelt sich um die Gasse, welche parallel mit der Kaiserstraße läuft und vielfach als Schlupfwinkel dient. Die Einziehung der Gasse wird beschlossen.

14) Festlegung der Straßenfluchtlinie der Sternstraße. Die Festlegung erfolgt entsprechend dem vorliegenden Plane. Die Breite der Straße wird auf 13,50 Meter festgesetzt.

15) Errichtung eines Wagenschuppens beim Bezirks-Kommando. Wird genehmigt; das Bezirks-Kommando trägt zu den Baukosten bei.

16) Beschlußfassung über Verwendung eines Theiles der Sparkassen-Ueberschüsse pro 1897/98. Dem Antrage des Herrn Vorsitzenden gemäß, sollen 50.000 Mark zur Deckung beziehungsweise Amortisation bei den Schulden für den Eisenbahn-Grundbesitz verwendet werden. Verwendung der Restsumme wird später beschlossen werden.

17) Erziehung in den verschiedenen Kommissionen. Die auscheidenden Herren werden sämtlich wiedergewählt.

18) Abänderung der Jagdbezirke. Der Antrag wird von der Tages-Ordnung zurückgezogen; die Eintheilung der Jagdbezirke bleibt also die bisherige.

19) Müllabfuhr pro 1898/99. Auf die ersetzte Ausschreibung hin, sind Angebote eingegangen von den Herren Walter Kullenberg, Hondermann, Hartloff und Jagender. Letzteren beiden Herren, welche die Arbeit gemeinschaftlich befragen wollen und dafür 4500 Mark

verlangen, wird die Müllabfuhr übertragen. Die Müllabfuhr geschieht wöchentlich 3 Mal. Herr Hondermann hatte 7780 Mark, Herr Kullenberg 6000 Mk. verlangt. Bei letzterem hätten außerdem noch 2 Begleitmänner gestellt werden müssen, die je 1100 Mk. gelöst hätten.

20) Festlegung der Fluchtlinie der Grenzstraße. Erfolgt nach dem vorliegenden Plane.

21) Verkauf von städtischen Grundstücken an die Eisenbahn. Es handelt sich um einige Parzellen oberhalb des neuen Schlachthaus und der Kraftstation. Die Grundstücke haben, wie der Herr Vorsitzende erklärt, für die Stadt keinen Werth, und werden der Eisenbahn zum Selbstkostenpreise überlassen.

Hiermit ist die Tagesordnung erschöpft. Herr Dahmann fragt noch an, wie es mit dem Korinthen-Gäßchen stehe? Herr Vorsitzender erwidert, daß gegen die festgesetzte Fluchtlinie kein Einspruch erfolgt sei. Da der 1. Mai heranrückt, müsse man sich demnach darüber schlüssig werden, ob das von Koppers bewohnte Haus niedergelegt werden solle.

Geschäfts-Verhandlungen.

Köln, 25. Jan. Der Prozeß gegen den Kriminal-Jugmann Kiefer, der aus Anlaß einer am 2. Juli v. J. vorgenommenen Verhaftung eines anständigen Mädchens, das er für eine Dirne hielt, wegen vorläufiger und widerrechtlicher Freiheitsentziehung, vorläufiger Körperverletzung und öffentlicher Beleidigung angeklagt ist, hat heute unter großem Andrang des Publikums vor der ersten Strafkammer begonnen. Es ist eine große Anzahl von Zeugen geladen. Es handelt sich um die Tochter des Ober-Maschinenmeisters der Köln-Bg. (Hr. Wilhelm Hagemann).

Düsseldorf, 25. Jan. Redakteur Otto des Artst, der die Produktionen à la Barrion in Varieté-Theatern in seinem Blatte als Unzucht bezeichnet hatte, war deswegen von neuem angeklagt worden. Der gegnerische Anwalt beantragte 1000 Mk. Geldbuße und strenge Bestrafung. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts wurde D. aber freigesprochen. In dem Urtheil heißt es: Die Entleidungs-Szene gehöre in kein Varieté. Man müsse die Kräfte, die heute recht schwer zu kämpfen hätten, gegen die unlauteren Elemente schützen. D. habe ein gutes Werk gethan, nicht nur den Kräfte, sondern allein anständigen Leuten. Die Kosten fallen der Privatklägerin zur Last.

Berlin, 25. Jan. Das Landgericht verurtheilte heute den verantwortlichen Redakteur des Kladderadatsch, Johannes Trojan, wegen Majestäts-Beleidigung, bezogen in der Nummer vom 28. November, zu 2 Monaten Festungshaft.

Bermischte Nachrichten.

Berlin, 25. Jan. In Potsdam ist gestern die Gattin des Hofpredigers Rogge, geb. Thelen, Schwester des Staatsministers Thelen, nach längerer Krankheit im 62. Lebensjahr gestorben.

Peitz, 25. Jan. Im Besizer Bergwerke der österreichisch-ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft fand eine Explosion Schlägen der Wetter statt, in Folge deren 8 Mann erlitten sind. Mehrere verletzte Bergleute sind geborgen.

New-York, 25. Jan. In Spokane (Washington) brach in der vergangenen Nacht in einem Geschäft eine Feuerbrunst aus, bei der zahlreiche in den oberen Stockwerken wohnende Personen ums Leben gekommen sein sollen.

Beneite Nachrichten und Telegramme.

Wien, 25. Jan. Die hier weilende Abordnung sächsischer Frauen aus Siebenbürgen, die dem Kaiser Franz Joseph eine Adresse mit der Bitte, das ungarische Geleß über die Diktanden nicht zu genehmigen, überreichen will, wird vom Kaiser nicht empfangen, sondern mit ihren Wünschen an die ungarische Regierung gewiesen werden.

Paris, 25. Jan. Deputiertenkammer. Die Beratung des Kriegsbudgets erfolgt unter größter Ruhe des Hauses. In Erwiderung auf die Erklärungen mehrerer Redner führt Kriegsminister Billot aus, er sei durchaus ein Gegner der zweijährigen Dienstzeit; die jährige Dienstzeit sei das notwendige Minimum zur Heranbildung von Unteroffizieren. Zum Schluß seiner Rede gedachte Billot rühmend der ganzen Armee, die dem Geleß erzeuße sei und außerhalb der Parteistreitigkeiten stehe. Die Kammer nahm trotz des Einspruchs des Kriegsministers mit 234 gegen 208 Stimmen einen Antrag Berry an, wonach eine Erinnerungsmedaille an den Krieg 1870/71 gestiftet werden soll.

Havannah, 25. Jan. Die Aufständischen sprengten mittels Dynamit einen Eisenbahnzug in die Luft. Ein Sergeant wurde getödtet, 16 Soldaten verletzt. Bei einem zweiten ähnlichen Unfall wurden 2 Soldaten getödtet und 5 verletzt.

Theater.

Varren: Mittwoch: Aida. Donnerstag: Hotel zum Freibaden. Samstag: Figaro's Hochzeit. Sonntag: Rham. Hotel zum Freibaden. Aden: Kopenhagen.

Briefkasten.

Gesellschaft B. ... Zuschriften ohne Angabe des Absenders können nicht verwendet werden.

Westdeutsches Patentbureau, Auguststraße 21, 23. Jahr. techn. Erfahr. 9 J. i. Berlin, 2 Jahr i. Solingen.

SOLINGER BANK. 26. Jan.			
Briefe	Gold	Atw.	Brass
Amst. Rtd. k. S.	169.35	168.85	Atw. Brss k. S. 80.90 80.60
London	20.41	20.39	Paris 81.05 80.75
Aufträge in Effekten werden prompt und zu billigen Bedingungen ausgeführt.			

Kirchlicher Anzeiger.
Evangelische Gemeinde Solingen.
Donnerstag, den 27. ds. Mts.,
Vorm. 10 Uhr:
Festgottesdienst
aus Anlaß des Geburtstages Seiner
Majestät des Kaisers und Königs.
Vorträger: Herr Pfarrer Becker.
Evangel. Vereinsabend.
Donnerstag 8 1/2 Uhr: **Gesellschaft.**
Verein ehemaliger 57-r.
Unsere Mitglieder werden hiermit
freundlichst gebeten, an dem
Festgottesdienste
am Geburtstage Sr. Majestät Kaiser
Wilhelm am Donnerstag, den 27. ds.
Mts., Theil zu nehmen. Beginn des
Gottesdienstes
für die katholischen Mitglieder um
9 1/2 Uhr Vormittags,
für die evangelischen Mitglieder um
10 Uhr Vormittags.
Orden und Vereinsabzeichen sind an-
zulegen.
Solingen, den 25. Januar 1898.
Der Vorstand.

Mittwoch, den 26. ds. Mts. 8 1/2 Uhr
in der Kirche:
Biblischer Vortrag
Gal. 1, 1-12
Giescke.
In Folge Verfügung der Kgl.
Gen.-Litt.-Direktion bleibt am Ge-
burtstage Sr. Majestät des Kaisers
und Königs das diesseitige Bureau
geschlossen.
Königl. Lotterie-Einnahme
Solingen.

Kavallerie-Verein
Solingen.
Zur Feier des Geburts-
tages Sr. Majestät findet
am Donnerstag, den 27.
ds. Mts. in beiden Kirchen ein
Festgottesdienst
statt; derselbe beginnt
in der evang. Kirche um 10 Uhr,
in der kath. Kirche um 9 1/2
Uhr und wollen sich die Mitglieder zahlreich
betheiligen.
Der Vorstand.

Cavallerie-Verein
„Zur Attacke“
Die Kameraden werden gebeten, am **Donnerstag, den 27. Januar,**
Morgens 10 Uhr sich zum **allgemeinen Kirchgang** zahlreich einzufinden.
Die **Hauptheiter des Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.**
findet am **30. Januar, Abends punkt 6 Uhr, im Vereinslokal** statt, und
haben wir nochmals die Kameraden mit ihren Damen freundlichst ein.
Der Vorstand.
Todes-Anzeige.
Dienstag Morgen 5 Uhr entschlief sanft und gott-
ergeben nach langem mit Geduld ertragenem Leiden
mein innigstgeliebter Sohn, unser Bruder, Schwager
und Onkel
Wilhelm Weiland
im blühenden Alter von 20 Jahren und 8 Monaten.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Gosse, den 26. Januar 1898.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. d. M., Nachmittags
3 Uhr statt.

Handels-Register
des
Amtsgerichts Solingen.
In unser Firmen-Register ist fol-
gendes eingetragen worden:
Bei Nr. 428 - Firma **Walter Haas**
zu Solingen - Die Firma ist erloschen,
Solingen, den 22. Januar 1898.
Königliches Amtsgericht 3.
Solinger
Garde-
Verein.
Zum
Festgottesdienste
am Geburtstage Sr. Majestät des
Kaisers am Donnerstag, den 27. ds.
Mts., bitten wir unsere Mitglieder, sich
zahlreich zu betheiligen.
Antreten im Vereinslokal, 9 Uhr
für die katholischen Kameraden, 10
Uhr für die evangelischen.
in Vereinsmüße, Orden und Abzeichen.
Der Vorstand.

Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme
an dem uns so schwer betroffenen Verlust unseres
theuren Vaters sagen wir
herzlichen Dank.
Familie Lohr.
Solingen, den 26. Januar 1898.

Was
ist bald fertig?

Den Herren Fabrikanten von Taschen-
messern, Scheren etc. Artikeln empfehle
ich zu billigen Preisen ab Lager ichone,
egal dünne

Stereoscopen:

Kaiser Wilhelm - Brücke - Münchener
mit farb. Gruben etc. Angaben,
Schloß Burg a. d. Wupper,
ferner:
Landschafts- und Städte - Ansichten,
Zoo - rinnen u. te. etc. Bilder.
Gleichzeitig empfehle ich franz. Glas-
scheibenbroschen billig ab Lager.
F. W. Klover junior,
Beyerstrasse 11a.

Echte
Suppen-
würste

ist frisch eingetroffen bei:
Carl Martin, Kronenbergerstrasse.
Original-Flaschen No. 0 werden zu
25 Pf., No. 1 zu 45 Pf., No. 2 zu
70 Pf., mit Maggi nachgefüllt.

Kaiser - Cognac.
Weißlich gelbste, preiswürdigste Marke

Verkauf:
1.5. 1887 angefangen.
1.5. 1892 mehr 14598 Str.
1.5. 1897 50923
Entschieden bester Schmecker bei jed. Gl.
Preis: 1/2 Str. 1.70
Nicht nur zu haben bei:
Arnold Kürten, Drogerie.

Patent-
Schraubenflaschenzüge
u. Feldschmieden
hält stets am Lager
Werkzeugfabrik
Ernst Fernholz.

Wasserdrücke
Wagen- und Pferddecken
empfehlen
Beissel & Werbeck,
Kaiserstrasse 50.

Tüchtige bergische
Fräher
zu verkaufen.
Gebr. Willms,
Gräfrath.

Leuchs' Adressbücher
vom Auslande, neueste Auflage, billig
zu verkaufen, auch in einzelnen Bänden.
Striebeck & Koenemann,
Barmen.

Hochfeine Tafelbutter!
Garantirt reine Tafelbutter ver-
setzt täglich in frischer haltbarer Waare
netto 9 Pfund zu 8 Mk. 10 Pf.
incl. Verpackung gegen Nachnahme
S. Hanfeld, Salskühne.

Zum 1. oder 15. Febr. ein erfahrener
Strehkammer jüngerer
Bautenquiker
oder Architekt gesucht. Um gef. Offerten
bitte
C. Heinischmidt, Architect,
Solingen, Kronenstr. 8.

Auf sofort ein tüchtiger Arbeiter
zum Ausschneiden der Ringe u.
ein Junge, welcher etwas schleifen kann,
ge sucht.
Brüderstrasse 73.

Laufbursche
von **C. Ascheuer,**
Südstrasse.
gesucht.

Eine noch gut erhaltene
Decimalwaage
mit Gewicht und ein
Gidhörnchenkasten
mit Rad billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition.

Suche für einen kräftigen Jungen von 15
Jahren Beschäftigung. Näh. in der Exped.

Ein Schuhmacher gegen
gutbezahlten Stücklohn ge-
sucht. Nur selbstständige Arbeiter wollen
sich melden. Näheres in der Exped.

Ein Stagenzimmer und 1 Speicherr.
oder 2 durchgehende Speicherr.
(Nähe des Neumarkts) in ruh. Hause
an 1 oder 2 Personen auf Mai zu ver-
mieten. Adresse in der Exp. abgeben.

Was
ist bald fertig?

Echtes AUER-Licht

Deutsche Reichspatente No. 39162, 41945, 44016, 74745, 43199.

Der Preis der Glühkörper beträgt jetzt

1 Mark

Brenner mit Glühkörper und Cylinder 5 Mark.

Juwel-Brenner,

ein kleinerer Apparat, besonders geeignet für kleinere
Räume, Treppen, Corridore, Küchen, Kronleuchter
die billigste Beleuchtung, die existirt

Preis des Brenners mit Glühkörper und Cylinder

3 Mark 50 Pf.

Einzelne Juwel-Glühkörper 75 Pfennig.

Deutsche Gasglühlicht Aktiengesellschaft

BERLIN C. Molkenmarkt 5.

Vertreter in Solingen: Rudolf Ehlis, Carl Laug-nsiepen.
in Opladen: Ernst Theis, in Lennep: Ewald Ehlke.

Konkurs- Ausverkauf. In der Konkursache Fürst

wird nunmehr auch im Geschäfts-
lokale zu

Solingen, Kaiserstr. 169,

und zwar täglich in der Zeit von

Morgens 9 bis 12 Uhr und

Nachmittags von 3 bis 8 Uhr

das fast neue

große Waaren-Lager

der Filiale Ohligs

bedeutend unter Preis

ausverkauft.

Es sind in reichhaltiger Auswahl

u. A. wieder vorrätig:

Putz-, Kurz-, Weiß-, Woll-

u. Seidenwaaren, Spielwaaren,

Lederwaaren, Tornister, Hüte,

Plüschstickerien, aufgezeichnete

Stickerien, Kleider, Pelz-

waaren, Knaben- u. Mädchen-

Mützen etc. etc.

Der Konkursverwalter.

Hunderttausend

Familien und täglich mehr gebraucht nur noch Grüner & Neu'

Panama-Holz-Wasch-Extrakt, weil derselbe kein nur

sogenannter, sondern ein wirklicher Extrakt ist und allerhöchste

Wäsche giebt. Ein einziger Versuch bestätigt dies. Grüner &

Neu' Panama-Holz-Wasch-Extrakt ist 15 Pf.

überall erhältlich.

132.

Chinasoe, Coccionella, Coldcream, Collodium,

sowie alle sonstigen medizinischen Chemikalien und Drogen

empfehlen in nur besten Qualitäten zu billigen Preisen

Arnold Kürten, Kaiserstrasse 132.

Panorama
international.
Kaiserstrasse 115, Ecke Südwall.
Filiale aus der Passage Berlin.
Diese Woche:
Feldzug 1870/71
4. Theil.
Ausführliches Programm in der
Dienstagsnummer.

Bestes Kalbfleisch
50 und 55 Pf.
Bollen bis zu 15 Pf. schwer
per Pfd. 60 Pf.
Kalbfleisch Stück von 20 Pf. an
empfehlen
Carl Ebel.
Kaiserstrasse 163.

**Prima Rasirmesser-
schleifsteine,**
neu angekommen, empfehlen
S. Lauterjung,
Solingen.

Hühner,
97er Brut, kauft
Joh. Schneiders,
Kaiserstrasse 241.

**3-4000 Pfd.
Runkelrüben**
zu verkaufen
Daniel Hopbach, Hossenhans.

Markt 6000
von jungem fleißigen Geschäftsmanne
gegen Sicherheit zu leihen gesucht.
Gef. Offerten unter A. B. 100
bef. die Expedition d. Bl.

Hörscheider Krieger - Verein.
Sonntag, den 30. Januar. Abends 5 1/2 Uhr, feiert der
Verein im Saale des Hb. Tillmanns, Neuenhof, in Gemein-
schaft mit der 2. Kompanie der Hörscheider Feuerwehr, dem
Schützenverein, Landwirthschaftl. Casino und den Gesangsvereinen
Eintracht, Concordia, Gemüthlichkeit und Quartett, den
Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs

**Concert, Gesang, humoristische und
theatralische Aufführungen.** Später: **BALL.**
Getränke nach Belieben. Entree frei.
Zu dieser Feier ladet die Bürgerwehr freundlichst ein. Der Vorstand.
NB. Die Musik wird von der Kapelle des 161. Inf.-Regiments. aus Köln
ausgeführt. Die Mitglieder werden ersucht, Abzugeben anzulegen.

Den verehrl. Mitgliedern des Wirths-Vereins die
Mittheilung, daß **Hubertus-Sprudel** angekommen ist
und halte mich zu gef. Aufträgen bestens empfohlen.
Natürlich kohlensaures Mineralwasser!

**HUBERTUS
Sprudel!**
Solingen a. Rhein.
Die Krone der Tafelwasser!
Nach der Analyse von Professor
Fresenius die Emser und Niederfelterer Quellen in
den hauptsächlichsten Bestandtheilen übereinstimmend.
Seit August 1896 in Betrieb, dreifach präparirt.
Zuerst in Solingen 1896, zuletzt in Düsseldorf 1897
mit der einzigen für Mineralwasser ausgelegten goldenen
Medaille. — Trotz großer Concurrenz von dem Wirths-
Verein in Solingen für den Vereinsbezug gewählt.
Alleinvertreter für Solingen und Umgegend:
Werner Lyrmann, Kronprinzenstrasse.

Gestützt auf das große Vertrauen, das mir der Solinger
Wirths-Verein Gambrinus dadurch geschenkt hat, daß er mir
die Verfertigung für natürliches Wasser übertrug, erlaube ich mir,
den Herren Wirths von Solingen und Umgegend bei promptester
Bedienung und mäßigen Preisen zu empfehlen: eine vorzügliche
natürliche Kohlensäure,
die den Kunstprodukten entschieden vorzuziehen ist; ferner Selters-
wasser und Brauseisemonaden in vorzüglicher Qualität.
hochachtungsvoll und ergebenst
Wm. Lyrmann, Nachfolger von
Solingen, Kronprinzenstrasse.
von „Hubertus-Sprudel“ für Solingen und Umgegend.

Rollschuhwände für Restaurationen und Villen.
Hermann Müller,
Düsseldorf, Schützenstrasse 49.
Ein tüchtiger und solider Arbeiter
für die Bedienung von
Excenterpressen
von einer bliesigen größeren Fabrik in
dauernde Stellung bei gutem Lohn ge-
sucht. Zu erf. in der Exp. d. Bl.
Ein kräftiger, solider Mann als
Süßsarbeiter
für eine bliesige größere Fabrik gesucht.
Zu erf. in der Exp. d. Bl.
Ein tücht. Schneideseiler
auf sof. gesucht. Brühl, Kanalstr. 108.
Lehrjunge
mit guten Schulzeugnissen für ein blie-
figes Erzeugniß-Geschäft per sofort gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten unter L.
s. 500 an die Exped.

Tischmesserleider
für feinere eingestechte
Sorten gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.
Auf sofort ein
Laufbursche
gehört. Näheres in der Exped.

Junger Commis
mit schöner Handschrift gesucht.
Offerten unter Angabe der Gehalts-
ansprüche und bisheriger Thätigkeit unter
A. B. 100 besorgt die Exped.
Behring
Carl Glühorn, Brüderstrasse.
Suche sofort eine Frau
oder älteres Mädchen
zur Führung des Haushaltes.
Näheres in der Expedition.

Was
ist bald fertig?

**Gesellschaft Erholung,
Solingen**
Donnerstag, den 27. Januar und
Sonntag, den 30. Januar:
Haupt - Versammlungen.
L. D.: Volkstanz.
Der Vorstand.

Naturheil-Verein, Solingen
Donnerstag, Abends 9 Uhr:
Vortrag und Aufnahme
bei Hr. Geldmacher, Südwall.

Kugelf. Verein.
Dienstag, den 1. Febr.:
Kugelf.
Der Vorstand.

Grünwald.
Zu Donnerstag, den 27. d. Mts.,
bitten wir unsere Regelbrüder wieder
pünktlich bei Bungalös zu erscheinen.
Gäste willkommen.
Mehrere Donnerstags-Kegler.

Vorläufige Anzeige.
Der Hingebener Gefährtenverein feiert
am 6. Februar cr. sein diesjähriges
Stiftungsfest
im Lokale des Herrn Trost, Neuen-
hofstrasse, durch

Concert und Ball.
Karten im Vorverkauf zu 30 Pf.
bei den Mitgliedern und im Festlokal.
Der Vorstand.

Abziehsteine
für Taschenmesser, Rasirmesser,
Scheren etc.
empfehlen in größter Auswahl
Gebr. Hehemann,
Solingen.

Patente
Musik-
Markenschütz
aus Landenbeck, am 20. Febr.
wischenhaft u. mit vorz. Erfolge bill.
Hans Friedrich Janssen
Patentanwalt in Düsseldorf
Janssenstrasse 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u

äußer
zeigt
mit i
Stuf
regt i
nerun
Hohen
der si
stand
wart
sch n
gleich
wiebe
selbst
weiß
Volke
er, de
des i
Staa
König
der
Devil
Dien

Beilage zur „Solinger Zeitung“.

Mr. 21.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen.
Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen.

Mittwoch, den 26. Januar 1898.

Chinas Sühne für die Ermordung der deutschen Missionare.

Die der Staatssekretär v. Bülow in der Budgetkommission des Reichstages erklärte, sind die Verhandlungen mit der chinesischen Regierung wegen Genugthuung für die an den deutschen Missionaren in Süd-Schantung verübten Unthaten abgeschlossen und haben zu folgendem Ergebnis geführt: 1) Der bisherige Gouverneur der Provinz Schantung, Xipingben, ist abgesetzt und ihm die Befähigung abgesprochen worden, je wieder ein höheres Amt zu bekleiden. 6 obere Beamte sollen aus der Provinz Schantung veretzt und bestraft werden. Gegen die an den Mordthaten selbst beteiligten Verbrecher ist das Strafverfahren im Gange. 2) Für den der katholischen Mission und ihren Angehörigen erwachsenen materiellen Schaden verspricht die chinesische Regierung die von der Mission geforderte volle Entschädigung in der Höhe von 3000 Taels zu zahlen. 3) Zur Sühne des Todes der Missionare sollen 3 Kirchen errichtet und mit einer kaiserlichen Schutztafel versehen werden, und zwar eine von den Missionaren bereits begonnene Kirche in Tsinin, eine in der Stadt Naotshufu und eine am Orte des Mordes selbst. Die chinesische Regierung verpflichtet sich, für jede Kirche 66000 Taels anzuwenden, für die beiden Kirchen in Naotshufu und am Orte der That außerdem freie Baupläne. Ferner werden zum Bau von 7 sichern Wohnhäusern für die katholischen Missionare in der Präfektur Naotshufu 24000 Taels angewiesen. Alle diese Geldzahlungen erfolgen durch Vermittlung der kaiserlichen Gesandtschaft, um die Missionare vor Reibungen mit den chinesischen Beamten zu bewahren. 4) Zum Schutze der Missionare wird ein besonders kaiserliches Exkult veröffentlicht werden. — Dazu bemerkte Staatssekretär v. Bülow: Die chinesische Regierung hat hiermit alle von uns in dieser Richtung gestellten Forderungen bewilligt. Die hierauf bezüglichen Verhandlungen sind von unseren Vertretern, der ihnen von mir erteilten Weisung entsprechend, in fortgesetztem Benehmen mit dem Stellvertreter des Bischofs Anzer geführt worden. Gleichzeitig ist von uns soviel nur möglich der werthvolle Rath des Bischofs in Europa anwesenden Bischofs Anzer benutzt worden. Nach der Ansicht des Bischofs wird nämlich die Gewährung der drei kaiserlichen Schutztafeln, eine in China äußerst seltene Vergünstigung, wesentlich zur Erhöhung des Ansehens der katholischen Missionare bei der chinesischen Bevölkerung beitragen. Die kaiserliche Regierung glaubt, hiermit alles gethan zu haben, was für die Vergangenheit zur Sühnung der begangenen Frevel ohne Anwendung unchristlicher Härte zulässig war, gleichgültig aber für die Zukunft in den Grenzen der Möglichkeit ähnlichen Ereignissen vorbeugt zu haben. Die kaiserliche Vertretung in China wird die genaue Ausführung der und gemachten Zugeständnisse, soweit diese

nicht schon jetzt erfüllt sind, sorgfältig überwachen. Die beste Bürgschaft aber erblicken wir in der nunmehr auf gesicherter und vertragsmäßiger Grundlage beruhenden dauernden Anwesenheit der deutschen Kriegsschiffe und der deutschen Besatzung in Kiaotshaubucht, durch welche die Macht des deutschen Reichs ständig und sichtbar den chinesischen Provinzial- und Lokalbehörden sowie der Bevölkerung vor Augen gehalten wird, die hoffentlich nicht wieder vergessen werden, daß kein gegen einen Reichsangehörigen begangenes Unrecht ungepünkt bleibt.

Rheinland und Westfalen.

Cronenberg, 24. Jan. Zu dem königlichen Gewerbergericht Remscheid sind aus hiesiger Gemeinde der Sägenfabrikant Franz Schmalz jr., der Drechlermeister Ernst Stroz und der Kleinschmied Wilh. Bäß aus dem Stande der Arbeitgeber, der Schlossergeselle Robert Picard, der Schmiedegeselle Rich. Wallbrecher und der Schreinergehilfe Heinrich Eisenhut aus dem Stande der Arbeitnehmer gewählt worden.

Remscheid, 24. Jan. Am Samstag wurden von einer Familie zu Biedinghausen 7 an der Diphtheritis erkrankte Kinder ins städt. Krankenhaus gebracht, ein Beweis, wie sehr diese heimtückische Krankheit, welcher so manches zarte Leben zum Opfer fällt, unsere Kinderwelt wieder einmal heimsucht.

— 24. Jan. Wie der „Gen.-Anz.“ erfährt, werden die Aktionäre der Elektrischen Straßenbahn pro 1897 4 Prozent Dividende erhalten.

Lim, 25. Jan. Bei Hönningen sind heute früh 4½ Uhr zwei Güterzüge aufeinander gestoßen. Zwei Personen blieben todt, ein Beamter wurde schwer verletzt. Viele Wagen wurden zertrümmert. Von anderer Seite wird der „R. Volksztg.“ über das Eisenbahn-Unfall folgendes gemeldet: „In Hönningen muß planmäßig Nacht um 4.30 ein Güterzug einen andern Güterzug überholen. Heute Nacht ist dabei der zweite Güterzug auf den zu überholenden gefahren. Die Untersuchung wird ergeben, ob für den in Hönningen durchfahrenden Güterzug das Signal auf „Halt“ gestellt war, oder der Lokomotivführer das auf „Halt“ stehende Signal unbeachtet gelassen hat. Von den durch den Unfall gesperrten beiden Gleisen wird, nach der Tragweite des Unfalles geurtheilt, voraussichtlich erst heute Nachmittag ein Gleise frei sein, und bis dahin müssen die Reisenden auf der Unfallstelle umsteigen, was natürlich größere Verpätung der Züge in der Richtung Köln-Lahnstein bzw. Frankfurt verursacht.“

Berne, 24. Jan. Die Kunde von dem großen Eisenbahn-Unfall verbreitete sich mit Blitzeschelle, und schaarweise strömte die Bevölkerung zum Köln-Mindener Bahnhof, wo ein schauriger Anblick den Augen sich darbot. Der Schnellzug Hannover-Köln, welcher

gegen 10 Uhr die hiesige Station durchfährt, war in Folge einer schlecht anliegenden Weiche zum Theil entgleist; zwei dichtbefetzte Personenwagen sind umgeworfen und von der auf dem Geleise befindlichen Lokomotive noch eine Strecke mitgeschleppt worden. Natürlich wurden die Wagen fast vollständig zertrümmert, was das Unglück noch erhöhte. Hilferufe erschollen aus allen Abtheilen, blutbespritzte Körpertheile wurden vorgefunden. Es fehlte nicht an hilfsbereiten Händen: Aerzte, Geistliche, Beamte der Bahn und Polizei, wie Bürger aller Stände griffen ein, um den Wundmernden und nach Hülfe Rufenden die schreckliche Noth zu lindern. Zwar ist man hier im Kohlen-Revier schon durch andere Unfälle an mancherlei traurige Anblicke gewöhnt, allein die Entsetzlichkeit dieses Eisenbahn-Unfalles griffen auch die Nerven des stärksten Mannes an.

Bodum, 24. Jan. Auf der Rede „Präsident“ kamen am Samstag Abend 2 Vergleute, beide Enkel einer starken Familie, 13½ zu Tode. Die Verunglückten waren mit der Befestigung eines Ueberbaues beschäftigt, als plötzlich große Kohlen- und Gesteinsmassen mit furchtbarer Gewalt hereinbrachen, welche die beiden Hauer verschütteten und tödteten.

Gerichts-Verhandlungen.

Sitzung des Schöffengerichts.

* Solingen, 25. Jan. (Schluß). Die Verhandlung gegen einen Messerfechter von Landwehr wegen Störung der Feier des Fuß- und Bettages durch öffentlich bemerkbare geräuschvolle Messerfechterarbeiten endete mit Freisprechung, weil nicht nur bedenkliche Zweifel, ob der Mann wirklich gearbeitet, vorlagen, sondern auch hauptsächlich, weil jedenfalls von einer öffentlichen Wahrnehmbarkeit nicht die Rede sein konnte. — Wegen Unterschlagung eines Geldbetrages von M. 1,75 zum Nachtheil einer Marktfrau wurde ein Messerfechter von Gräfrath, schon vorbestraft, zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Ein Architekt von Wald hatte sich wegen Beleidigung des dortigen Polizeikommissars in zwei Fällen zu verantworten, wurde auch schuldig befunden und zu 40 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Erregung nächtlichen ruhestörenden Lärmes und Beleidigung zweier Polizeibeamten waren einem 27 Jahre alten Anstreichergehilfen hier selbst zur Last gelegt. Derselbe war geständig und bat, seine Vergehen seinem derzeitigen angetrunkenen Zustande zu Gute zu halten. Die Beleidigten zogen darauf ihren Strafantrag zurück, weshalb das Vergehen eingestellt wurde. Wegen des Unfugs lautete das Urtheil auf 6 Mark Geldstrafe oder 2 Tage Haft. — Wegen der Beleidigung, ohne Konfession Schwelgerei betrieben zu haben, war ein Rickelpolier hier selbst, welcher nebenbei Flaschenbierhandel betreibt, unter Anklage gestellt. Da diese Beleidigung als genügend festgestellt nicht erachtet werden konnte, wurde der Angeklagte freigesprochen. — Ein 42 Jahre alter Schreinermeister von hier war wegen Betrugs zum Nachtheile einer hiesigen Krankenkasse angeklagt. Da er schuldig befunden wurde, lautete das Urtheil gegen ihn, mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit und die Geringfügig-

keit des betreffenden Betrages (M. 6,25) auf 30 Mark Geldstrafe oder 10 Tage Gefängniß. — 13 Personen von Wald darunter 3 Schulkinder von 12 und 13 Jahren, hatten sich wegen Klebendiebstahls bzw. Anstiftens und Beihilfe dazu oder Hehlerei zu verantworten. Dieselben wandten im Großen und Ganzen ein, es seien nur liegengebliebene Kohlen gewesen. Bezüglich eines mitangeklagten Knaben erkannte das Gericht auf Einstellung des Verfahrens, weil er 3. noch nicht volle 12 Jahre alt gewesen ist, und alle übrigen Angeklagten wurden freigesprochen, weil ihr Einwand als nicht widerlegt angenommen werden mußte.

Elberfeld, 24. Jan. (Schwurgericht). Der 29jährige Stadtschreiber Th. Wislawsky von Remscheid war geständig, daß er am 31. August 1897 unbefugterweise den Namen des ersten Beigeordneten Böh unter eine Anweisung an die Stadtkasse über die Vorauszahlung seines Monatsgehalt für Oktober (das Gehalt für September hatte er schon mit Genehmigung des Oberbürgermeisters früher erhoben) gesetzt habe. Der Stadtrechtsmeister entdeckte die Fälschung der Unterschrift sofort und zahlte das Geld nicht aus. Er handelte so thöricht, weil er in Geldverlegenheiten war. Der Umstand, daß die Fälschung eine öffentliche Urkunde betraf, führte ihn vor das Schwurgericht. Die Geschworenen erklärten in der Handlungswelt des Angeklagten keine That, die auf Erlangung eines Vermögensvortheils gerichtet sei. Herr Stadtschreiber Hanen wies darauf hin, daß der Zweck doch auf Vermögensvortheil hinausgelaufen sei; er erblickt darin, daß er gerade als Stadtschreiber so handelte, einen jenen Betrugsmittelgebrauch und beantragte deshalb sechs Monate Gefängniß. Wislawsky erhielt eine Gefängnißstrafe von gleicher Höhe, doch rechnete der Gerichtshof die ganze Untersuchungszeit auf das Strafmaß an. Er wurde gegen den Antrag seines Verteidigers in Haft behalten. (Tägl. Anz.)

Vermischte Nachrichten.

— Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel betragen in der preussischen Monarchie im Jahre 1897: für 1000 kg. Weizen 164 (1896: 152) M., Roggen 124 (121) M., Gerste 132 (129) M., Hafer 134 (124) M., Rüböl 209 (201) M., Speiseölbutter 265 (274) M., Finken 408 (386) M., Gersteflocken 49,5 (44,2) M., Rindfleisch 42,4 (39,6) M., Schweinefleisch 49,1 (49,1) M., Rindfleisch im Großhandel 1049 (1052) M.; für 1 kg. Rindfleisch von der Keule im Kleinhandel 134 (134) Pf., vom Bauch 113 (113) Pf., Schweinefleisch 132 (122) Pf., Kalbfleisch 126 (126) Pf., Hammelfleisch 125 (122) Pf., inländischer geräucherter Speck 150 (147) Pf., Eibutter 220 (216) Pf., inländisches Schweinefleisch 152 (146) Pf., Weizenmehl 30 (28) Pf., Roggenmehl 24 (23) Pf.; für 1 Schock Eier 354 (341) Pf.

Braunschweig, 23. Jan. Nervöse Krankheitserscheinungen in der Mädchenschule an der Heinrichstraße haben sich dermaßen gemehrt, daß die Schule gekerkert geschlossen wurde. In den beiden letzten Tagen wurden in einzelnen Klassen Tugente von Kindern

des Lot
das Be
moralisi
schaft, d
sie etwa
aufsehen
dasselbe
Leute sa
etwa da
gemacht
ich von
er, erwa
nie er i
ständen
um eine
Natürlich

ig?
ug,
ar und
it:
ngen.
Hand.
ingen.
br:
ihme
idwell.
er
rein.
i. Gebr.:
ng.
orkand.
id.
Mit,
wieder
heinen.
egler.
ge.
in feiert
rises
t

von der Krankheit befallen. Sobald eine Schülerin den Anfang gemacht hatte, folgten sofort andere nach. Dr. med. v. Holweide bestätigte die Vermutung, daß es sich um physische Ansteckung, um eine Art von nervösen Nachahmungstrieb, handle. Bezeichnend ist ein Vorgang, der sich gestern in der Schule abspielte. Bei einem der älteren Mädchen traten die Krankheitserscheinungen auf, und je mehr der Lehrer das Kind beobachtete, desto bestiger wurden die Krämpfe, so daß man wieder den Sanitätswagen bestellte. Inzwischen machte der Schulinспектор den Versuch, durch energisches Einreden auf das Kind einzuwirken. Der Erfolg war verhängnisvoll, daß das Mädchen, das angeblich vorher keinen Schritt thun konnte, nun allein nach Hause zu gehen vermochte. Um nun die Kinder für einige Zeit der

gegenseitigen schädlichen Beeinflussung zu entziehen, hat man die ganze Schule geschlossen.
Lübeck, 23. Jan. Die Bürgerchaft hat die Einführung einer Lübecker Staatslotteriegenehmigt. Der Unternehmer ist das Konsortium der Hamburger Lotterie.
Lausanne, 24. Jan. Jacques Bernay, Professor der hiesigen Universität, hat sich mit seinen beiden Töchtern ertränkt. Nach einer anderen Nachricht sind der Professor und die beiden Mädchen beim Schlittschuhlaufen eingebrochen.
Bombay, 24. Jan. An der Pest sind heute hier 129 Personen erkrankt und 131 gestorben. Am gleichen Tage des Vorjahres betrug die Zahl der Erkrankungen 62 und der Todesfälle 55. In den Spitälern liegen gegenwärtig insgesamt 717 Pestkranke.

(Die Frage der Geschlechtsbestimmung) behandelte im Naturwissenschaftlichen Verein für Sachsen und Thüringen Prof. Dr. med. v. Hess. Er hob hervor, daß die erwähnte Frage, die durch die Zeitungsnotiz über die angebliche Entdeckung Prof. Schenck's in Wien in jüngster Zeit in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gerückt sei, eine uralte sei. Die kritische Beleuchtung der mannigfachen Ansichten über die Ursachen der Bildung der verschiedenen Geschlechter ließ den Redner zu dem Schluß kommen, daß nach allen einschlägigen Thatsachen mit Sicherheit anzunehmen sei, daß keine Möglichkeit vorliege, das bestehende Zahlenverhältnis zwischen den Geburten von Knaben und Mädchen (etwa 106:100) zu beeinflussen, für welche Thatsache man im Interesse der Menschheit nur dankbar sein könne.

(Der fürstliche Augenarzt Herzog Dr. Karl Theodor in Bayern), der sich gegenwärtig in Neu-Viedra (Agiar) aufhält, hat dort laut Augsb. Abzg. außerordentliche Erfolge mit seinen Staaroperationen. Jüngst hat ein schon bejahrter, aber seit vielen Jahren erblindeter Häuptling der Tuareg-Araber Hilfe bei dem herzoglichen Augenarzt gesucht und nach einer glücklichen Staaroperation das Augenlicht wieder erhalten. Der Herr zeigt sich in der zuvorkommendsten Weise dankbar; dem Herzog stellt er Pferde und Dienerschaft zur Verfügung, so daß nun auch Jagden unternommen werden können, auf die sich der Herzog besonders freut. Die älteste Tochter, Herzogin Sophie, ist ihrem Vater bei den Operationen behilflich.

Das Braut des Grosvenor.

Roman aus dem Englischen von Clara Russell.
(Fortsetzung.)

Einige waren sogar schon unter Segel, andere holten noch ihre Kleinwand an; in jeder Richtung hörte man das Klirren der Ankerwinde; mehrere Boote von Deal fuhren mit vollen Segeln zwischen den Schiffen umher.
„Mr. Noble,“ schrie der Kapitän ungeduldig, „sehen Sie nach, weßhalb, zum Teufel, die Kerle nicht zum Vorschein kommen.“
„Ich ging an die Vorderlücke und rief! „He! wird's bald! Wie lange sollen wir auf Euch warten?““
„Geben Sie sich keine Mühe, Sir,“ antwortete eine Stimme, „wir kommen nicht, wir werden kein Segel sehen, ehe wir nicht etwas Genießbares zu essen bekommen haben.“
„Do, — wer war das, der da sprach?“ fragte ich erregt; „laß dich sehen, mein Bursche.“
Sofort trat ein Kerl vor, sah mich frech an und sagte in herausforderndem Ton:
„Hier, ich war es, ich, Bill Marling, Vollmatrose.“
„So, du scheinst nicht zu wissen, was du thust, mein Junge; soll ich dem Kapitän melden, daß Ihr den Gehorsam verweigert?“
„Jawohl, sagen Sie ihm das; sagen Sie ihm, daß wir lieber sechs Monate Gefängnis wollen, als noch einen Mund voll von dem erbärmlichen Fraß, den er uns verabreichen läßt,“ erwiderte er grob, und unmittelbar nach diesen Worten brach ein wahrer Tumult unter der ganzen Mannschaft aus. Da ich hieraus erkannte, wie die Sache stand, ging ich fort, dem Kapitän Meldung zu erstatten. Ein wildes Durcheinander von Flüchen und Schimpfworten folgte mir, und ich glaubte hierbei besonders die Stimme eines Portugiesen und eines Mulatten zu unterscheiden, welche in gebrochenem Englisch ihrer Wuth Luft machten.
Obwohl der Kapitän ahnen mochte, welche Nachricht ich ihm zu bringen hatte, wurde er doch erst durch die Antwort der Leute. Der Ausdruck seines Gesichtes war wahrhaft teuflisch; seine Lippen waren blutleer, und als er umherblickte und sah, wie die anderen Schiffe die schöne Brise ausnützten und wegsegelten, schien er gänzlich der Sprache beraubt. Er hatte indessen Verstand genug, um sich, trotz aller Aufregung, zu sagen, daß im vorliegenden Fall Toben nichts helfen konnte, er packte nur zitternd und krampfhaft das Geländer, an dem er stand, mit beiden Händen, als

wolle er es in Stücke brechen, und winkte mir mit dem Kopf, näher zu treten.
Als ich dicht vor ihm stand, keuchte er: „Wer war es, der so zu sprechen wagte?“
„Bill Marling Sir.“
„Weigern sich die Leute, das Vorderkastell zu verlassen?“
„Sie weigern sich, das Schiff unter Segel zu bringen.“
„Gehört auch der Hochbootmann zu den Meuturern?“
„Nein, Sir, ich glaube aber, daß er wußte, was unter den Leuten beschlossen worden war.“
Er wandte sich an Mr. Duckling:
„Wenn der Hochbootmann zu uns hält, meine ich, müßten wir vier im Stande sein, die Schurken zur Arbeit zu zwingen.“
Dies war nichts anderes als ein Vorschlag, uns in Kampf, Mann gegen Mann, einzulassen, und Duckling war so verständig, nur die Köpfe zu zucken und zu schweigen. Der Hochbootmann stand in der Nähe des Langboots; Coron, sich eines besseren besinnend, rief ihm zu: „Schicken Sie die Leute hierher.“
Ich hielt es jetzt für angezeigt, mich auch auf das Hüftendeck zu begeben. Bald darauf kamen die Leute zu zweien und dreien heran. Es waren im ganzen dreizehn, mit Einschluß des Zimmermanns, des Kochs und dessen Gehilfen. Der Hochbootmann war vorn geblieben.
Am Gangspill hinter dem Hauptmast blieben die Leute stehen; es war eine sonderbar gemischte Gesellschaft. Nichtige alte Seebären waren darunter, Menschen, die ihr ganzes Leben auf der See zugebracht hatten; sie trugen leinene Hosen, Wollhemden und den unvermeidlichen Gürtel mit dem Matrosenmesser; trohig standen sie da mit ihren nackten, verkrüppelten Armen, die mit Krugfäden, Armbändern und anderen Zeichen tätowiert waren. Andere machten in ihrer vollständig zerlumpten Kleidung und mit ihren schmalen, blassen Gesichtern den Eindruck gänzlich der Verkommenheit, insonderheit fiel uns ein Portugiese auf, der mit großen silbernen Ringen in den Ohren vor Schmutz geradezu starrte und wahrhaft abschreckend durch seine Nächlichkeit war.
Wie ich die Leute so stehen sah, konnte ich mich doch eines gewissen Gefühls des Mitleids nicht erwehren. Ich habe immer gefunden, daß der Seemann in seiner Einfalt und kindlichen Art meist etwas Rührendes hat. Wer ihn gut behandelt, kann alles von ihm erreichen, er wird, ohne zu murren, viel ertragen, und sich nur selten beklagen; — wenn fortgesetzte Quälereien, rohe und harte Behandlung aber seine Widerstandsfähigkeit heraus-

fordern, dann kann er auch gefährlich werden.
Der Kapitän, dessen Hände noch immer das Geländer gefaßt hielten, sagte: „Der Hochbootmann hat Euch aufgepfiffen, um das Schiff unter Segel zu bringen; weigert Ihr Euch das zu thun?“
Wie vorher, so auch jetzt trat der Mann Namens Bill Marling vor; augenscheinlich hatten die Leute ihn zum Sprecher erwählt; er erwiderte:
„Wir wollen auf diesem Schiff nicht eher wieder arbeiten, bis bessere Nahrungsmittel an Bord gebracht sind. Der Zwieback ist für Hunde zu schlecht, das Fleisch stinkt, und der Suppen ist mit verdorbener Grütze vermischt.“
„Ja, so ist es,“ fielen mehrere Stimmen ein und der Portugiese nickte und gestikulirte lebhaft.
„Ihr Halunken!“ brach der Kapitän jetzt los, alle Selbstbeherrschung verlierend; „was wißt Ihr von Hundefutter? kein Hund nimmt von Euch ein Stück Brod; kommt Ihr nicht aus den schmutzigen Spelunken, mo Fleisch, Brod überhaupt alles wie Ihr es hier erhalten habt, Delikatessen für Euch gewesen wären? Macht, daß Ihr an die Arbeit kommt, Ihr aufässigen Lummel, oder ich will Euch wein machen.“
„Wir rühren keine Hand mehr,“ sagte der Sprecher, indem er einen Zwieback aus seiner Tasche zog und in die Höhe hielt, „ehe uns nicht besseres Brod als dieses hier geliefert wird; es ist schimmelig und voller Würmer, legen Sie es in die Sonne und Sie sollen sehen, wie sie herauskriechen.“
„Würden Sie etwa das Brod essen?“ fragte ein Anderer; „Sie werden sich wohl hüten.“
„Und hier, sehen Sie mal das,“ rief ein kräftig gebauter Mann, mit krauem, schwarzem Bart und Haar, ein Stück Fleisch auf der Spitze seines Messers emporhaltend, „nur einmal riechen sollten Sie daran.“
Der Kapitän blickte die vor ihm Stehenden einige Minuten sprachlos, mit blühenden Augen an, dann drehte er sich um und ging mit Duckling nach hinten. Der Lotse trat zu ihnen, und alle 3 blieben eine ganze Weile in lebhaftem Gespräch zusammen; ich schritt indessen auf und nieder. Die Leute flüsterten unter sich, ihre Mienen und Geberden ließen aber durchaus nicht auf irgend welche Nachgiebigkeit schließen. Mir machte es den Eindruck, als wenn die Klagen über die Lebensmittel, so gerechtfertigt sie auch waren, doch nicht den eigentlichen Grund ihrer Auffässigkeit bildeten. Wie mir schien, war ihnen nur daran gelegen, um jeden Preis von dem Schiffe fortzukommen, weil sie aus der bisherigen Behandlungs-

weise des Kapitans und des Maats schloffen, daß ihrer die Hölle warte, sobald sie erst auf hoher See ganz in der Gewalt dieser beiden Männer wären. Ich hörte auch meinen Namen nennen und einige Bemerkungen über mich, die waren aber nicht feindseliger Natur.
Der Maat verließ jetzt den Kapitän, kam zurück und befaß den Leuten, nach vorn zu gehen; dann, nachdem er den Hochbootmann gerufen hatte, wendete er sich an mich und sagte, ich solle mit dem Lotsen den Befehl des Schiffes übernehmen, er und der Kapitän würden an Land gehen.
Der Hochbootmann kam und erhielt Anweisung, das Kapitans-Boot klar zu machen; als dies geschehen war, stieg er hinein, und Duckling und ich ließen es nieder; ich bugierte es darauf an der Leine bis zur Fallreps-Treppe, wo der Kapitän und der Maat einstiegen.
Da kein Signal gebläut war, ahnte ich nicht, wozu die Fahrt gehen würde. Duckling und der Hochbootmann ergriffen jeder ein Ruder, und Coron steuerte. Schnell flogen sie über die kleinen Wellen, welche die frische Landbrise kauselte.
Bereits hatten alle nach auswärts gehenden Schiffe ihre Anker gehoben und segelten den Kanal hinab. Einige, welche sich sehr beeilt hatten, waren schon um Süd-Forland herum; wir waren die einzigen, die noch auf ihrem Ankerplatz festlagen. Des Kapitans Wuth war ganz begreiflich, denn Zeit war für ihn nicht allein Geld, sondern auch Kredit. Ich meine damit, daß jeder Tag, um den er die Reise nach Valparaiso verzögern konnte, ihn in der Achtung seiner Reeder heben mußte.
Die Leute standen an der Schanzbefeidung, blickten dem sich entfernenden Boot nach und tauschten Vermuthungen darüber aus, was der Schiffer wohl thun würde. Die Strömung war gerade südwärts, das Boot mußte deshalb auf Sandwich zu halten. Der Hochbootmann war ein starker Mann und fuhrte gewiß ein gutes Ruder, gegen Duckling aber kam er doch nicht auf; unter den Schlägen dieses Mannes bog sich im Wahrheit der Riemen; man mußte seine Riesenkraft bewundern.
Nachdem ich dem Boot einige Zeit nachgesehen hatte, trat ich zu dem Lotsen, der, seine Pfeife rauchend, auf dem Hakebord saß. Er nickte mir zu und schien, nun der Kapitän nicht dabei war, freundlich gegen mich sein zu wollen. Er machte einige Bemerkungen über die Niederträchtigkeit der Leute, gerade jetzt zu streiken, wo die Brise so gut sei.

(Fortsetzung folgt.)